

Jahresbericht 2025

Ausblick 2026

IT-Planungsrat & FITKO



Jahresbericht 2025
Ausblick 2026
IT-Planungsrat & FITKO

**DR.
HEIKO GEUE**

Finanz- und Digitalisierungsminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Vorsitzender des IT-Planungsrats 2025



Das Jahr 2025 war für den IT-Planungsrat ein entscheidendes Jahr. Ein Jahr, in dem wir gemeinsam gezeigt haben, wie leistungsfähig der kooperative Föderalismus in der Verwaltungsdigitalisierung sein kann. Die Basis dafür war und ist die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Kommunen. Nur durch dieses Miteinander ist es gelungen, zentrale strategische Weichen zu stellen und zugleich Projekte in die praktische Wirksamkeit zu überführen.

Drei Entwicklungen haben das Jahr besonders geprägt: Erstens konnten wir mit der Einführung der strategischen Portfoliosteuerung die Föderale Digitalstrategie vervollständigen. Zum ersten

Mal liegt nun ein konsistenter, verbindlicher Rahmen vor, der sicherstellt, dass digitale Vorhaben aller Ebenen wirksam auf gemeinsame Ziele einzahlen.

Zweitens war 2025 ein Meilenstein für die digitale Souveränität unseres Staates. Mit dem Start des Produktivbetriebs der Deutschen Verwaltungscloud am 1. April haben wir eine zentrale Infrastruktur geschaffen, über die Verwaltungen souveräne und sichere Cloud-Services nutzen können. Ergänzt durch neue EVB-IT-Verträge für Open Source ist ein modernes Fundament entstanden, das Innovation ermöglicht und Abhängigkeiten reduziert.

Drittens haben wir den Weg für ein wirklich bürgerzentriertes Datenökosystem geebnet. Die Weichenstellungen zur Europäischen Digitalen Identität (EUDI-Wallet), das Flächenrolloutkonzept für das Nationale Once-Only-Technical-System (NOOTS) und das Datenschutzcockpit bilden die Grundlage für das Once-Only-Prinzip. Damit werden Daten künftig sicher, transparent und nachvollziehbar genutzt.

Diese Ergebnisse zeigen deutlich: Wenn Bund, Länder und Kommunen zusammenarbeiten, ist vieles möglich.

Ich danke allen Mitgliedern des IT-Planungsrats, der FITKO, den Fachministerien, den Kommunen und den zahlreichen Projektteams für ihren Einsatz und ihre Expertise. Gemeinsam haben wir 2025 ein starkes Signal gesetzt: für eine moderne, digitale und zukunftsfähige Verwaltung in Deutschland.

Vorwort

2 026 ist für den IT-Planungsrat ein Schlüsseljahr. Seit der Gründung des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung am 6. Mai 2025 ist sichtbar geworden, was lange gefehlt hat: Technologie allein verändert keinen Staat. Digitalisierung gibt uns nur die Werkzeuge. Aber Staatsmodernisierung sorgt dafür, dass wir sie auch einsetzen – mutig, wirksam und zum Nutzen von Bürger:innen, Unternehmen und der Verwaltung selbst.

Erst in diesen Verbindungen entsteht echter Wandel: schnelle Entscheidungen, kluge Prozesse, digitale Services, die den Alltag erleichtern. Die Zukunft unserer Verwaltung liegt in einer Symbiose aus technologischem Fortschritt und moderner Organisations- und Führungskultur. Beides schafft einen Staat, der Menschen und Unternehmen stärkt.

Der IT-Planungsrat hat die Grundlagen dafür gelegt, z.B. mit der Föderalen Digitalstrategie, der Deutschland-Architektur, dem NOOTS-Staatsvertrag, einer immer stärker werdenden FITKO, einem strategischen Portfoliomanagement und einer gemeinsamen EfA-Finanzierung. Diese und weitere Instrumente geben uns die Möglichkeit, das föderale System von Grund auf zu erneuern – an Strukturen, an Haltung und an Wirkung.

Wir befinden uns vor einem seltenen „Fenster der Möglichkeiten“, Silos zu überwinden, Fortschritte im föderalen Miteinander zu sichern und unser Land in die Lage zu versetzen, Herausforderungen schneller und souveräner zu meistern. Technologie kann viel. Menschen bewegen alles. Gemeinsam bringen wir unseren Staat nach vorn – verlässlich, wirkungsvoll und bürger:innennah.



**PROF. DR.
LUISE
HÖLSCHER**

Staatssekretärin
im Bundesministerium für
Digitalisierung und Staatsmodernisierung und
Vorsitzende des
IT-Planungsrats
2026

Vorwort



**DR. ANDRÉ
GÖBEL**

Präsident der
FITKO (Föderale
IT-Kooperation)

Das Jahr 2025 hat eindrucksvoll gezeigt, was möglich ist, wenn föderale Ebenen ihre Kräfte bündeln und gemeinsame Visionen konsequent verfolgen. In nur einem Jahr nach Abschluss seines Strategieprozesses hat der IT-Planungsrat messbare Zielbilder verabschiedet und konkrete Förderungen auf den Weg gebracht. Als FITKO begleiten wir die ersten Umsetzungsprojekte und entwickeln darauf aufbauend eine Portfoliosteuerung, die aus den Zielen der Föderalen Digitalstrategie auch künftig klare Investitionsentscheidungen für bundesweit wirksame Vorhaben ableitet.

Diese Fortschritte sind alles andere als selbstverständlich. Trotz Haushaltsvorbehalt ist es uns gelungen, unseren internen Reorganisationsprozess umzusetzen und zugleich als zuverlässige Partnerin in zentralen föderalen Gemeinschaftsprojekten mit Hebelwirkung für eine zukunftsfähige Verwaltung zu wirken. Die Ergebnisse reichen von einer gemeinsamen Zielarchitektur für Postfach- und Kommunikationslösungen über den Marktplatz Deutschland Digital bis hin zur Koordination der NOOTS-Umsetzung gemeinsam mit dem Bundesverwaltungsamt als Grundlage für das Once-Only-Prinzip.

Dass wir als FITKO flexibel, lernfähig und belastbar aufgestellt sind, zeigt auch die Unterstützung des Verwaltungsrats und der Haushaltskommission. Indem sie uns das geplante weitere Wachstum zutrauen, sichern sie uns das Fundament, um im Auftrag des IT-Planungsrats weiterhin zentrale Grundlagen für eine interoperable, sichere IT-Infrastruktur und zugleich nutzendenfreundliche Verwaltung zu schaffen.

Mein Dank gilt auch den Vorsitzenden des IT-Planungsrats: Staatssekretärin Ina-Maria Ulbrich für ihre prägende Arbeit in der Entwicklung und Steuerung der Föderalen Digitalstrategie im ersten Halbjahr und Minister Dr. Heiko Geue, der diesen Prozess erfolgreich zu Ende geführt hat. Mit Vorfreude blicken wir auf die weitere Zusammenarbeit unter dem Vorsitz des Bundes. Gemeinsam mit Staatssekretärin Prof. Dr. Luise Hölscher wollen wir die Gestaltungskraft weiter entfalten, die es braucht, um die digitale Transformation der Verwaltung wirksam und nachhaltig voranzubringen.

Inhalt

IT-PLANUNGSRAT & FITKO	8	PRODUKTE	42
Föderale Digitalstrategie	9	Portalverbund Online-Gateway (PVOG)	43
ZENTRALE BESCHLÜSSE DES IT-PLANUNGSRATS 2025	12	Behördennummer 115	44
BILANZ UND AUSBLICK DES IT-PLANUNGSRATS	14	Föderales Informationsmanagement (FIM)	44
Bilanz 2025	14	GovData	45
Ausblick 2026	15	FIT-Connect	45
GREMIEN, ARBEITS- UND PROJEKT- GRUPPEN DES IT-PLANUNGSRATS.	16	Online-Sicherheitsprüfung (OSiP)	46
Gremien	16	Deutsches Verwaltungsdienstverzeichnis (DVDV)	46
Arbeitsgruppen	19	Anwendung Governikus	47
Projektgruppen	21	Produktfamilie Governikus MultiMessenger	48
AUFTRAG DER FITKO	24	FIT-Store/Marktplatz für EfA-Leistungen	48
Bilanz und Ausblick	24	Deutsche Verwaltungscloud (DVC)	48
NOOTS in der FITKO	26	Marktplatz Deutschland Digital	49
FITKO- Portfoliomanagement	28	eGov-Campus	50
Produktmanagement	29	Föderales Entwicklungsportal (FEP)	50
Föderales IT-Architekturmanagement & IT-Standardisierung	30	Mein Unternehmenskonto	51
IM DIALOG	32	Föderiertes Identitätsmanagement interoperabler Nutzerkonten (FINK)	51
13. Fachkongress des IT-Planungsrat	32	Produkte und Kennzahlen auf einen Blick	52
FORUM <föderal + digital>	32	PROJEKTE	54
Strategiekonvent	33	Föderale Digitalisierungsprojekte	55
Kooperationen und Initiativen	33	STANDARDS.	58
2025 in Zahlen	33	IT-Standard OSCI-Transport	59
Auswahl weiterer Veranstaltungen IT-Planungsrat und FITKO 2025	34	XÖV-Rahmenwerk	60
PORTFOLIO DES IT-PLANUNGSRATS	36	XÖV-Zertifizierung	60
NOOTS	38	IT-Standard XTA	61
NOOTS – Die technische Basis für das Once-Only-Prinzip	39	IT-Standard xdomea	61
		XStandards Einkauf	62
		FIM-Standards (XDatenfelder, XProzess und XZuFi)	63
		DCAT-AP.de	63
		XLeitstelle Planen und Bauen (XPlanung, XTrasse, XBau und XTiefbau)	64
		Begleitung der Standardisierung und Umsetzung eines einheitlichen Zeichensatzes	64
		XBezahldienste	65
		FINANZEN.	66
		Impressum	70



IT-Planungsrat und FITKO



Mit der Föderalen Digitalstrategie hat der IT-Planungsrat nicht nur ein inhaltlich tragfähiges Zukunftsbild für die öffentliche Verwaltung entwickelt, sondern dieses auch schnell in die konkrete Umsetzung überführt. Innerhalb weniger Monate folgten auf den Strategiebeschluss im November 2024 die inhaltliche Ausarbeitung der Zielbilder der Schwerpunktthemen, ein breit angelegter Beteiligungsprozess und bereits erste Investitionsentscheidungen mit wegweisenden Projekten. Damit zeigt der Strategieprozess eindrucksvoll, wie föderale Abstimmung, klare Prioritäten und operative Handlungsfähigkeit erfolgreich zusammenwirken können.



Föderale Digitalstrategie Zielstrebig in die Umsetzung

Mit dem Beschluss zur Umsetzung des ersten Teils der Föderalen Digitalstrategie im November 2024 hat der IT-Planungsrat ein starkes Zeichen für seine Mission gesetzt: eine Verwaltung der Zukunft zu schaffen.

Diese Ausrichtung wurde 2025 mit den Beschlüssen zur Umsetzung von Teil 2 und dem Beginn von Teil 3 der Strategie konsequent fortgeführt.

Teil 2: Zielbilder und Strategie erfolgreich verknüpft

Im Mittelpunkt des zweiten Teils der Föderalen Digitalstrategie standen die 5 strategischen Schwerpunktthemen des IT-Planungsrats: Digitale Infrastruktur (Themenpatenschaft: Hessen), Digitale Transformation (Themenpatenschaft: Sachsen-Anhalt), Digitale Anwendungen (Themenpatenschaft: Bremen), Datennutzung (Themenpatenschaft: Hamburg) und Informationssicherheit (Themenpatenschaft: Bund).



Strategische
Schwerpunktthemen
des IT-Planungsrats

Begleitet und moderiert durch die FITKO, wurden die Zielbilder der 5 Schwerpunktthemen inhaltlich mit dem Zukunftsbild und den Leitlinien der Föderalen Digitalstrategie verknüpft und mit den verschiedenen Stakeholdern abgestimmt.

Höhepunkt der Partizipationsarbeit bildete der erste virtuelle Strategiekonvent des IT-Planungsrats im Februar 2025 (siehe auch Seite 33). Dieses Event gab mehr als 350 Teilnehmenden – Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung, von Verbänden und aus der Wissenschaft – die Möglichkeit, die Zielbilder der Schwerpunktthemen aktiv mitzugestalten. Der IT-Planungsrat beschloss die finalisierten Zielbilder im März 2025 und schuf damit die Basis für einen strukturierten Auswahlprozess strategischer Umsetzungsvorhaben.

Teil 3: Prozess der strategischen Portfoliosteuerung beginnt mit der ersten Vorhabenauswahl

Die Übereinstimmung mit mindestens einem der Zielbilder ist ein zentrales Kriterium, um strategisch relevante Vorhaben für das Portfolio des IT-Planungsrats abzuleiten. Hinzu kommen eine deutschlandweite Wirkung und der Beitrag zur Föderalen Digitalstrategie. Zusammen bilden diese 3 Basiskriterien die Grundlage einer wirksamen und strategischen Portfoliosteuerung.

Die konkrete Ausgestaltung und der Aufbau des Portfolios des IT-Planungsrats begannen mit dem zur 47. Sitzung erstmalig durchgeführten Antragsprozess. Hierbei wurden 27 erste Projektvorhaben zur Umsetzung der Föderalen Digitalstrategie freigegeben. Insgesamt 67 Anträge mit einem Förderbedarf von 75 Millionen Euro hatte die FITKO anhand der Kriterien evaluiert. Der IT-Planungsrat genehmigte Projekte mit einem Gesamtvolumen von 15



Erste Umsetzungsvorhaben der Föderalen Digitalstrategie

STRATEGISCHE STEUERUNG

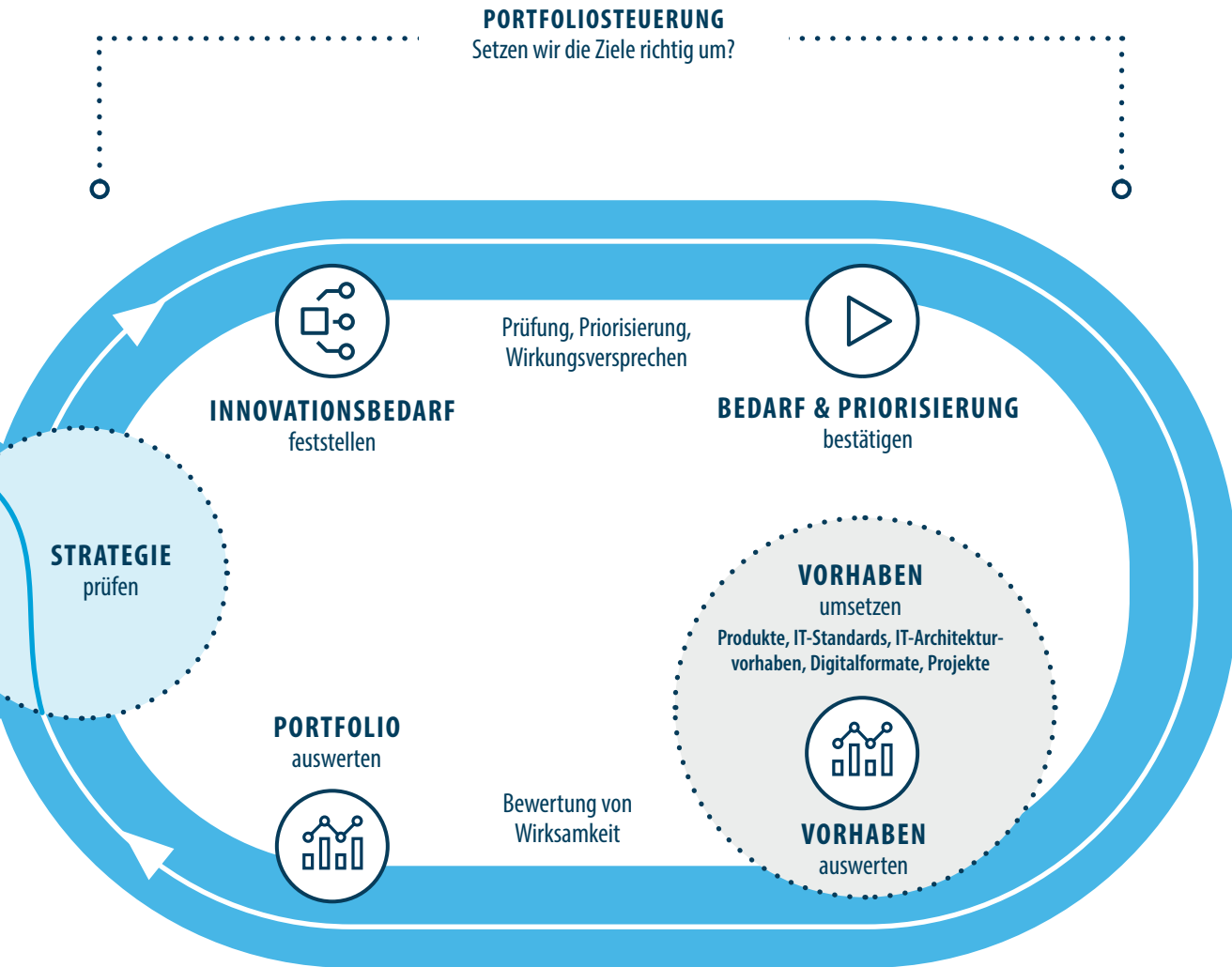
Haben wir die richtigen Ziele?

Fortschreibung Dachstrategie auf Basis Portfolio-Auswertung & Weiterentwicklung politischer Positionierung

Die Grundidee des Portfoliosteuerungsprozesses

Millionen Euro. Das Budget stellt die FITKO über ihren Haushalt bereit und begleitet die Umsetzung der Vorhaben.

Die ausgewählten Projekte umfassen unter anderem den Einsatz von KI zur Unterstützung von Verwaltungsverfahren, den Aufbau föderaler IT-Architekturen und Autorisierungslösungen, die sichere Nutzung moderner Kryptografie sowie intelligente Assistenzsysteme für Verwaltungsmitarbeitende. Weitere Schwerpunkte liegen in der besseren Nutzung von Verwaltungsdaten, der digitalen Fortbildung und der Ende-zu-Ende-Digitalisierung von zentralen Leistungen, wie etwa Fahrzeugzulassun-



gen. Die vollständige Projektliste ist, sortiert nach Schwerpunktthemen, auch auf der Website des IT-Planungsrats einsehbar (siehe QR Code).

Vom Ziel zur Wirkung: Das Steuerungskonzept

Damit die bereits ausgewählten Vorhaben ihre Wirkung entfalten und weitere strategisch passende Vorhaben den Weg zu einer bundesweit wirksamen Digitalisierung der Verwaltung ebnen können, erarbeitet die FITKO im Auftrag des IT-Planungsrats einen einheitlichen Portfoliosteuerungsprozess.

In der Grundidee soll der Portfoliosteuerungsprozess die strategischen Vorgaben des Gremiums in

die Tat umsetzen, indem er alle Digitalisierungsvorhaben des IT-Planungsrats nach ihrem strategischen Nutzen bewertet, priorisiert und wirkungsorientiert steuert. Mit dessen Ausgestaltung wird sich der IT-Planungsrat im 1. Quartal 2026 abschließend befassen. Der darauffolgende Aufbau und die Umsetzung der Portfoliosteuerung des IT-Planungsrats im laufenden Betrieb werden im kommenden Jahr ein wichtiger Arbeitsfokus.

Zentrale Beschlüsse des IT-Planungsrats 2025

Die Beschlüsse des IT-Planungsrats im Jahr 2025 markieren entscheidende Schritte für eine moderne, leistungsfähige und wirkungsorientierte Verwaltungsdigitalisierung in Deutschland.

Vision & Steuerung

Zielbilder der Schwerpunktthemen konkretisieren die Föderale Digitalstrategie

46. SITZUNG 26.03.2025: **Beschluss 2025/02**

Die Zielbilder der 5 Schwerpunktthemen Digitale Transformation (Sachsen-Anhalt), Digitale Anwendungen (Bremen), Datennutzung (Hamburg), Digitale Infrastruktur (Hessen) und Informationssicherheit (Bund) sind mit breiter Beteiligung entstanden – von den Gremien des IT-Planungsrats bis zu Akteur:innen aus Verwaltung und Fachwelt. Auf die Strategie abgestimmt, geben die Zielbilder eine klare Orientierung für die Auswahl von Vorhaben, die die Ziele des IT-Planungsrats voranbringen (siehe den folgenden Beschluss 2025/22).

Bundesweite Wirksamkeit: Föderale Digitalstrategie geht mit ersten konkreten Vorhaben in die Umsetzung

47. SITZUNG 26.06.2025: **Beschluss 2025/22**

Der IT-Planungsrat bringt 27 erste, auf die Föderale Digitalstrategie abgestimmte, Umsetzungsvorhaben auf den Weg. Mehr als 60 Anträge wurden dafür durch die FITKO geprüft und erstmals nach politischen Wirkungskriterien bemessen. Unter anderem zählten hierzu bundesweite Relevanz, Anschlussfähigkeit an die Digitalstrategie und klare Ausrichtung auf die Zielbilder der Schwerpunktthemen. Das Ergebnis

soll spürbar sein für Bürger:innen, für Unternehmen und für die Verwaltung selbst. Denn die Projekte erleichtern Gründungen, vereinfachen die Fahrzeugzulassung, verbessern die Datennutzung, unterstützen Mitarbeitende mit modernen Assistenzsystemen und stärken die Infrastruktur.

NOOTS

Registermodernisierung fokussiert die NOOTS-Umsetzung

46. SITZUNG 26.03.2025: **Beschluss 2025/13**

Mit dem Nationalen Once-Only-Technical-System (NOOTS) schaffen Bund und Länder die Grundlage für ein einheitliches, flächendeckendes IT-System, das den Datenaustausch zwischen allen öffentlichen Stellen künftig automatisiert. Seit dem 3. Quartal 2025 liegen die Gesamtleitung und die Geschäftsstelle NOOTS sowie die fachlich koordinierenden Aufgaben bei der FITKO, während das Bundesverwaltungsamt (BVA) die stellvertretende Gesamtleitung und die Betriebsverantwortung übernimmt. Durch die frühzeitige Überführung in dauerhafte Verantwortlichkeiten bei der FITKO und dem BVA bleibt die Steuerungsfähigkeit stabil – ohne operative Unterbrechung. Dabei wurden handfeste Ergebnisse wie das Minimum Viable Product (MVP) als Testinstanz des NOOTS oder auch die Innovationsprobe für Register-as-a-Service-Verfahren realisiert.

IT-Planungsrat schafft die Grundlage für den bundesweiten Einsatz einer einheitlichen Register-ID und damit für das Once-Only-Prinzip

48. SITZUNG 26.11.2025: **Beschluss 2025/40**

Der IT-Planungsrat hat das Flächenrolloutkonzept für Identitätsabruf (IDA), NOOTS (Nationales Once-Only-Technical-System) und das Datenschutzcockpit (DS) beschlossen – und damit die Basis für eindeutige Identifikation, sicheren Datenaustausch und volle Transparenz gelegt. Erstmals werden die 4 Bausteine für eine Ende-zu-Ende-Digitalisierung und das Once-Only-Prinzip zusammengeführt. 1) Die einheitliche Register-ID macht Verwaltungsdaten eindeutig, sicher und verknüpfbar. 2) IDA ermöglicht Behörden, Identitätsdaten automatisch abzurufen. 3) NOOTS schafft eine verlässliche Infrastruktur für den standardisierten Austausch von Nachweisen und Registerdaten. 4) Das DS zeigt Bürger:innen, welche Behörde welche Daten genutzt hat.

**Gestaltung des Ökosystems
Langfristige Finanzierung der Deutschen Verwaltungscloud (DVC) gesichert**

46. SITZUNG 26.03.2025: **Beschluss 2025/07**

46. SITZUNG 26.03.2025: **Beschluss 2025/15**

Die Deutsche Verwaltungscloud (DVC) hat ihre Pilotphase erfolgreich abgeschlossen und ist seit dem 01.04.2025 ein Produkt des IT-Planungsrats. Damit ist der Weg frei für moderne, cloudbasierte und nutzendensorientierte IT-Verfahren in der Verwaltung. Das Stammbudget der FITKO und eine prozentuale Servicepauschale tragen die DVC bis zur geplanten Selbstfinanzierung ab 2029. Mit dem neuen Cloud-Service-Portal (CSP) erhalten Verwaltungsentscheider:innen erstmals eine kuratierte Übersicht über sofort nutzbare Cloud-Infrastrukturen und -Dienste – über 40 Leistungen zum Start, ohne aufwendige Beschaffung. Zudem bildet das CSP künftig die technische Grundlage für den Marktplatz Deutschland Digital (siehe Seite 49).

Föderale IT-Architekturrichtlinie: Föderal und interoperabel!

46. SITZUNG 26.03.2025: **Beschluss 2025/17**

Der IT-Planungsrat bremst den Wildwuchs von Einzellösungen. Für neue Vorhaben gilt nun die „Föderale IT-Architekturrichtlinie V1.9“, die die Nationale IT-Architekturrichtlinie mit föderalspezifischen Ergänzungen verbindet. Die Nationale IT-Architekturrichtlinie ist auch Kern der Architekturrichtlinie für die IT des Bundes. Damit ist auch die Kompatibilität mit Bundeslösungen gegeben. Parallel hat die FITKO eine Referenzarchitektur erstellt, die den Ist-Stand sichtbar macht und Anforderungen für die Soll-Architektur ableitet, auch um die Föderale Architekturrichtlinie fortzuschreiben (siehe Seite 30).

Auf dem Weg zum flächendeckenden First-Level-Support für Onlinedienste über die 115

46. SITZUNG 26.03.2025: **Beschluss 2025/14**

Der IT-Planungsrat hat den Anspruch, dass Bürger:innen überall klare und vollständige Auskünfte zu Onlinediensten erhalten. Ziel ist ein flächendeckender First-Level-Support – auch in den Kommunen. Die Basis dafür sind aktuelle und qualitätsgesicherte Daten. Nur wenn Informationen verlässlich gepflegt werden, kann die 115 kompetent beraten. Die FITKO ist aktuell beauftragt, ein Konzept zu erarbeiten, das die zentralen Herausforderungen bei Datenerhebung, Datenpflege und Datenqualität im Ökosystem von FIM, PVOG und 115 löst. So entsteht die Grundlage für einen starken, zukunftsfähigen 115-Service.

Einheitliche Postfachinfrastruktur für ganz Deutschland

47. SITZUNG 26.06.2025: **Beschluss 2025/28**

Der IT-Planungsrat hat den Weg frei gemacht für eine einheitliche Postfach- und Kommunikationsinfrastruktur – ein Kernbaustein der Deutschland-Architektur. Der von der FITKO, Hamburg und Sachsen-Anhalt entwickelte Zwischenstand einer Zielarchitektur „ZaPuK“ schafft erstmals einen gemeinsamen Rahmen für Postfachlösungen von Bund, Ländern und Kommunen. Sie soll ein durchgängiges, medienbruchfreies Nutzendenerlebnis ermöglichen – mit jeweils einem zentralen Zugang für Bürger:innen, Unternehmen und Behörden.



Alle Beschlüsse auf einen Blick
Hier erhalten Sie eine Übersicht über alle Beschlüsse des IT-Planungsrats und können auch nach Stichworten filtern.



„Unser Vorsitzjahr stand ganz im Zeichen der guten Zusammenarbeit – zwischen Bund, Ländern und Kommunen. Gemeinsam haben wir wichtige Weichen gestellt, um die beim Staat hinterlegten Daten sicher und souverän nutzen zu können und dadurch sowohl Bürger:innen als auch Unternehmen zu entlasten und gleichzeitig Innovationen anzuregen.“

DR. HEIKO GEUE |

Minister für Finanzen und Digitalisierung des Landes
Mecklenburg-Vorpommern und Vorsitzender des IT-Planungsrats 2025

Bilanz 2025

Mecklenburg-Vorpommern blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2025 an der Spitze des IT-Planungsrats zurück. Unter dem Fokus, leistungsfähige Strukturen für eine effizientere, sicherere und standardisierte Verwaltung zu schaffen, wurden zentrale Weichen gestellt, um Bürger:innen sowie Unternehmen spürbar zu entlasten und die Daten im Staatsbereich souverän zu nutzen. 3 Aspekte sind besonders hervorzuheben:

Strategische Portfoliosteuerung und verlässliche Finanzierung

Im Jahr 2025 wurde ein verbindlicher Rahmen geschaffen, der die Föderale Digitalstrategie in die praktische Wirksamkeit überführt. Mit dem Beschluss zur Einführung einer strategischen Portfoliosteuerung wurde der dritte Teil der Strategie verabschiedet, um sicherzustellen, dass föderale Projekte künftig wirksam auf die gemeinsamen Ziele einzahlen. Zudem wurde die „Einer für Alle (EFA)“-Finanzierung durch eine dauerhafte Arbeitsgruppe verstetigt, was ab 2026 für Planungssicherheit und eine langfristige Governance-Struktur sorgt.

Digitale Souveränität: Produktivbetrieb der Deutschen Verwaltungcloud

Ein entscheidender Meilenstein für die digitale Souveränität wurde am 1. April 2025 mit dem offiziellen Start des Produktivbetriebs der Deutschen Verwaltungcloud (DVC) erreicht. Über das Cloud-Service-Portal (CSP) können Behörden nun souveräne und sichere Cloud-Services beziehen. Flankiert wird dies durch neue EVB-IT-Musterverträge für Open-Source-Software, die die Vergabe vereinfachen und Open Source als Regelfall in öffentlichen Ausschreibungen etablieren.

Bürgerzentrierung durch Once-Only und EUDI-Wallet

Für einen einfachen und transparenten Datenaustausch hat der IT-Planungsrat den Weg für die Europäische Digitale Identität (EUDI-Wallet) geebnet, die ab 2027 den mobilen Identitätsnachweis für Verwaltungsleistungen ermöglichen soll. Mit dem beschlossenen Flächenrolloutkonzept für das Nationale Once-Only-Technical-System (NOOTS) und das Datenschutzcockpit wurde zudem das Fundament für das Once-Only-Prinzip und eine einheitliche Register-ID gelegt. Bürger:innen können damit künftig im Datenschutzcockpit jederzeit nachvollziehen, welche Behörde auf ihre Daten zugegriffen hat.

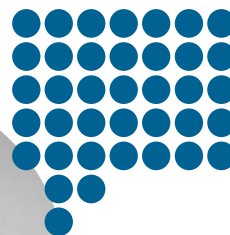
Bilanz und Ausblick des IT-Planungsrats

Ausblick 2026

Der Bund nutzt das Vorsitzjahr 2026, um Digitalisierung und Staatsmodernisierung, Technologie und Mensch als zwei Seiten einer Medaille strategisch zusammenzuführen. Unser Ziel ist eine Governance, die beide Themen als Einheit betrachtet – innerhalb des IT-Planungsrats und der FITKO. Diese Haltung ist unsere Antwort auf die dramatischen geopolitischen Veränderungen in der Welt und die wachsenden Anforderungen an die föderale Verwaltung. Sie verlangt nach einem sicheren, unabhängigen und kooperativ arbeitenden Staat, der mit Bürger:innen sowie Unternehmen Leistungen und Information schnell und effizient austauscht. Sie verlangt nach einer klaren und verbindlichen Aufgabenteilung zwischen den föderalen Ebenen – für einen handlungsfähigen Staat.

Um dies zu erreichen, denken wir alle relevanten föderalen Gremien konsequent mit. Eine Sondersitzung des Verwaltungsrats wird sich dem Rollenverständnis der FITKO und strategischen Fragen der Portfoliosteuerung widmen. Denn ein moderner föderaler Staat braucht eine Modernisierungs- und Digitalpolitik aus einem Guss.

Technisch wollen wir uns auf den Deutschland-Stack als Plattform für Leistungen und Bausteine einer geschlossenen föderalen Prozesskette fokussieren. Wir werden Bestehendes sortieren und Neues hinzufügen. Mit dem Deutschland-Stack wird eine nationale, souveräne Technologieplattform für die Beschleunigung digitalpolitischer Vorhaben aufgebaut. So stellen wir ein modernes und nutzendend-freundliches Angebot an alle Bürger:innen sowie Unternehmen im ganzen Land sicher.



„Der Bund nutzt das Vorsitzjahr 2026, um Digitalisierung und Staatsmodernisierung, Technologie und Mensch als zwei Seiten einer Medaille strategisch zusammenzuführen.“

PROF. DR. LUISE HÖLSCHER |
Staatssekretärin im Bundesministerium für
Digitalisierung und Staatsmodernisierung und
Vorsitzende des IT-Planungsrats 2026

Wie eine modern gelebte Verantwortung im föderalen Raum aussieht, zeigen wir beim Nationalen Once-Only-Technical-System (NOOTS). Als IT-Planungsrat unterstützen wir die NOOTS-Umsetzungsorganisation beim Aufbau des NOOTS und beim Anschluss erster Register und Onlinedienste. Die Herausforderung, dezentral geführte Register an das NOOTS anzuschließen, nehmen wir gemeinsam mit den Fachministerkonferenzen an.

Unsere Vision bis Ende 2026:

1. Wir bieten Bürger:innen sowie Unternehmen mit dem Deutschland-Stack eine leistungsfähige föderale Plattform für Verwaltungsleistungen.
2. Wir beginnen über das NOOTS, die Notwendigkeit zur Beibringung von Nachweisdokumenten bei Online-Anträgen zu reduzieren.
3. Wir bündeln die Stärken von IT-Planungsrat und FITKO, damit innovative Technologie schneller verbindlichen Einzug in die deutsche Verwaltung finden.

Damit treiben wir die Digitalisierung und Staatsmodernisierung gemeinsam voran.

Gremien, Arbeits- und Projektgruppen des IT-Planungsrats

Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung erfordert einheitliche IT-Standards und abgestimmte Systeme. Der IT-Planungsrat koordiniert die föderale Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Kommunen und setzt auf vielseitige Arbeitsformate, um gemeinsam wirksam die digitale Verwaltung voranzutreiben. **Gremien** des IT-Planungsrats stellen sicher, dass alle relevanten Aspekte einbezogen werden. Die Vorhaben des IT-Planungsrats orientieren sich auch an den 5 Schwerpunkthemen Digitale Infrastruktur, Digitale Transformation, Datennutzung, Digitale Anwendungen und Informationssicherheit, die wiederum in der Regel in **Arbeitsgruppen** bearbeitet werden. Parallel bearbeiten **Projektgruppen** spezifische Fragestellungen und setzen konkrete Arbeitsaufträge um.

Gremien

Föderales IT-Architekturboard (FIT-AB)

KERNTHEMEN: **Architektur, Föderales IT-Architekturmanagement**

GRÜNDUNGSJAHR: **2021**

MITGLIEDER: **Bund, Länder, FITKO (Föderale IT-Kooperation)**

SITZUNGSZYKLUS: **etwa alle 10 Wochen + Sondersitzungen**

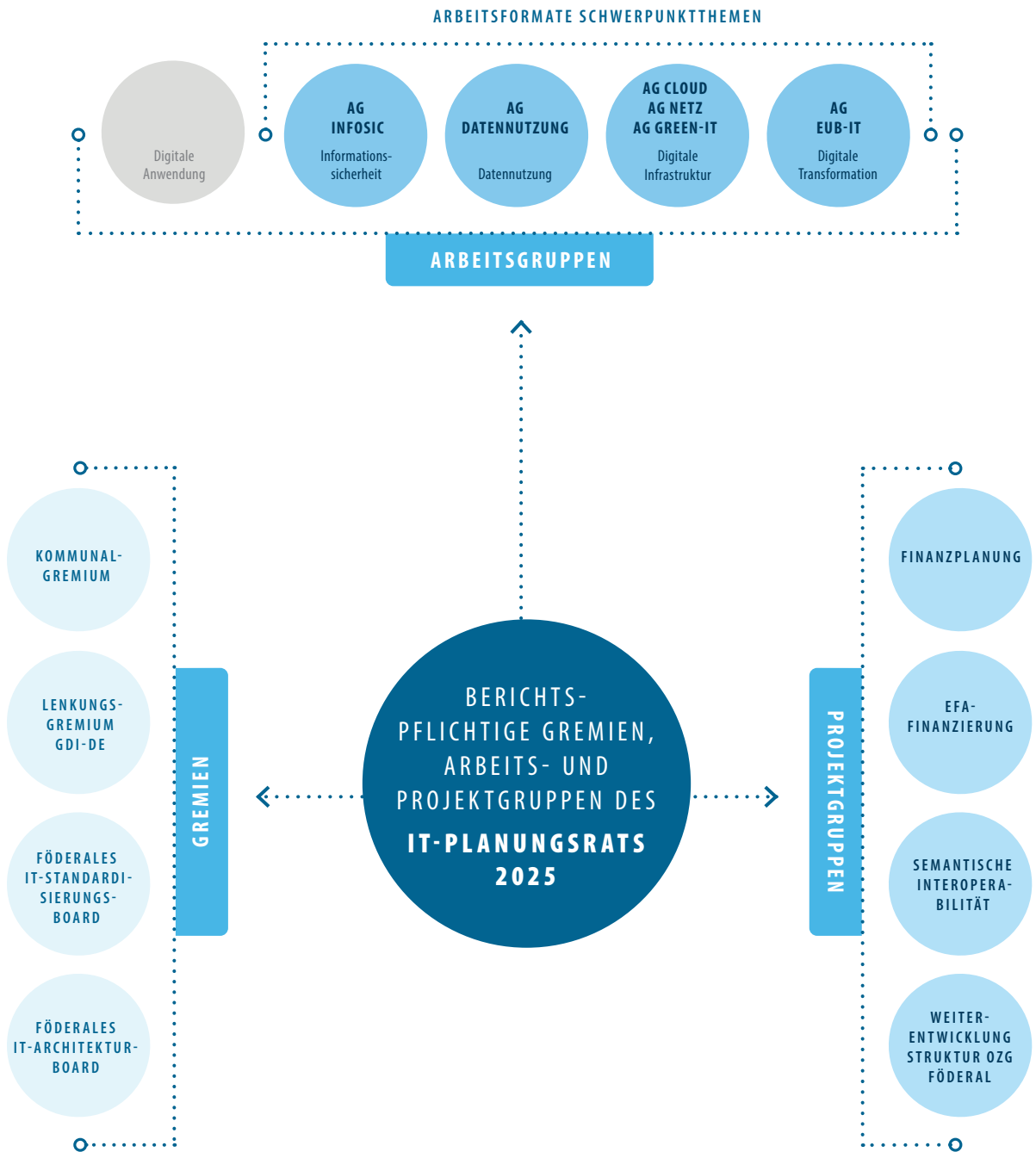
Mit dem Abschluss des Vorhabens zur „Referenzarchitektur für Digitale Verwaltungsleistungen“, dem Beschluss der Zielarchitektur für Postfach- und Kommunikationslösungen (Beschluss 2025/28) und der Neufassung der Föderalen IT-Architekturrichtlinie im IT-Planungsrat (Beschluss 2025/17) trägt das Föderale IT-Architekturboard (FIT-AB) auch in 2025 entscheidend zur Fortentwicklung der föderalen IT-Landschaft bei. In eigenen Vorhaben beschäftigte sich das Architekturboard unter anderem mit der Validierung postalischer Adressen und der Realisierung georeferenzierter Zuständigkeiten. Erneut beteiligte

sich das Board am Konsultationsprozess der Registermodernisierung und beriet das Programm in mehreren Austauschen auch inhaltlich. Zur Verbesserung der Transparenz und Sichtbarkeit des Gremiums veröffentlicht das FIT-AB seit 2025 Sitzungsunterlagen und getroffene Beschlüsse.

In 2026 wird das FIT-AB mit der Fortsetzung seiner Vorhaben im Bereich der Postfach- und Kommunikationslösungen und übergreifend im Projekt zur Deutschland-Architektur, einem zentralen Vorhaben der Föderalen Digitalstrategie (siehe Seite 9), weiter zur Ordnung und Strukturierung der föderalen IT beitragen. Geplant sind neben der fortlaufenden Beratung des IT-Planungsrats in strategischen Architekturfragen außerdem die Zusammenführung von „Einer für Alle (EFA)“-Mindestanforderungen und Föderaler IT-Architekturrichtlinien.



Föderales
IT-Architekturboard
Überblick
Sitzungsunterlagen
und Beschlüsse



Die vollständige Gremienstruktur finden Sie unter: www.it-planungsrat.de

Föderales IT-Standardisierungsboard (FIT-SB)

KERNTHEMEN: **IT-Standardisierung, Interoperabilität**

GRÜNDUNGSJAHR: **2024**

MITGLIEDER: **Bund, 3 Länder** (Auswahl wechselt), **Kommunen, öffentliche IT-Dienstleister, private IT-Dienstleister, Deutsches Institut für Normung (DIN) e. V., Koordinierungsstelle für IT-Standards (KoSIT), FITKO**

SITZUNGSZYKLUS: etwa alle 2 Monate, bei Bedarf weitere Sitzungen

Das Föderale IT-Standardisierungsboard (FIT-SB) prüfte 2025 föderale IT-Standards, um deren Eignung für die Verwaltungsdigitalisierung nachvollziehbar zu bewerten. Dazu entwickelte das Board – auf Basis des europäischen Verfahrens CAMSS (Common Assessment Method for Standards and Specifications) – abgestimmte Konformitätskriterien für den nationalen Bedarf. Auf dieser Grundlage prüfte das FIT-SB sowohl den Standard XBildung (in Abstimmung mit der Kultusministerkonferenz) als auch das Open Document Format (ODF) als offenes Austauschformat. Es empfahl dem IT-Planungsrat, Beschlüsse zur jeweiligen verbindlichen Nutzung zu fassen.

Die Diskussionen auf den föderalen Ebenen über die zukünftige Ausrichtung des sicheren Nachrichtenaustauschs führten zur Initiierung einer unabhängigen Studie. Das Board stimmte die Fragestellungen und Ziele der Studie gemeinsam mit dem Föderalen IT-Architekturboard ab. Zusätzlich prüfte das FIT-SB Anträge für neue Projekte mit und begleitete ausgewählte Projekte während ihrer Umsetzung. Die Anforderungen für die verschiedenen Interoperabilitäts Ebenen konsolidierte das Board und gab sie unter anderem zur Berücksichtigung an die NOOTS-Verantwortlichen weiter. Für 2026 ist unter anderem die Evaluierung des FIT-SB geplant.

Lenkungs-gremium Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE)

KERNTHEMEN: **Geodaten, Open Data, Nationale Geoinformationsstrategie**

GRÜNDUNGSJAHR: **2005**

MITGLIEDER: **Bund, Länder, Kommunen (über kommunale Spitzenverbände), unterstützt durch Wirtschaft und Wissenschaft**

SITZUNGSZYKLUS: halbjährlich

Das Lenkungs-gremium Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE) ist das strategische Entschei-

dungsgremium der GDI-DE. Ziel des Gremiums ist die standardisierte, vernetzte und webbasierte Bereitstellung öffentlicher Geodaten. Diese Daten werden über geoportal.de – dem bundesweit größten Online-Marktplatz von Bund, Ländern und Kommunen – der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Damit leistet die GDI-DE einen wichtigen Beitrag zur föderalen IT-Infrastruktur in Deutschland. Sie ermöglicht die Nutzung von Geoinformationen zur Lösung klimaschutz-, mobilitäts- und gesellschaftspolitischer Aufgaben. Die Nationale Geoinformationsstrategie 2.0 (NGIS 2.0) bildet die Grundlage für diese Arbeit. Sie knüpft an das Schwerpunktthema Datennutzung der Föderalen Digitalstrategie an. Erste Projekte wie die Durchführung einer Nutzer- und Bedarfsanalyse setzen die NGIS 2.0 bereits um. Die Vernetzung mit Wirtschaft und Wissenschaft ist der GDI-DE besonders wichtig. Im Jahr 2025 wurden dazu wichtige nutzendenorientierte Impulse gesetzt: auf dem GDI-DE Zwillingsstag unter dem Motto „Digitale Zwillinge gemeinsam weiterentwickeln“ sowie auf dem 7. Beratertag des Wirtschaftsrats GDI-DE zum Thema „Künstliche Intelligenz und Geodateninfrastrukturen“.

Kommunalgremium

KERNTHEMEN: **Aktuelle Fragestellungen aus dem Ökosystem des IT-Planungsrats**

GRÜNDUNGSJAHR: **2020**

MITGLIEDER: **je 3 Vertreter:innen von Städten, Landkreisen und Gemeinden sowie der Bundes-Arbeitsgemeinschaft der kommunalen IT-Dienstleister (VITAKO) sowie, 2 Vertreter:innen der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt), FITKO (Vorsitz)**

SITZUNGSZYKLUS: 1-mal im Monat

Mit einer neuen Geschäftsordnung und frischer Besetzung hat das Kommunalgremium seine Arbeit im Jahr 2025 unter dem Vorsitz der FITKO gestärkt wieder aufgenommen. Eine zentrale Neuerung ist die regelmäßige Nachbesprechung der Sitzungen des IT-Planungsrats durch die kommunalen Spitzenverbände mit den Mitgliedern des Gremiums. Das schafft eine stabile operative Verbindung zu den Kommunen. Das Gremium tagt monatlich als „Soundingboard“ und bringt kommunale Perspektiven zu aktuellen Digitalvorhaben ein – etwa bei FIT-Connect oder der Registermodernisierung/NOOTS (sie-



Föderales
IT-Standardisierungs-
board

he Seite 26 und Seite 39). Der konstruktive Austausch zur Registermodernisierung führte dazu, dass das Gremium ab dem 1. Quartal 2026 alle 2 Monate als kommunaler Beirat in die Umsetzungsstrukturen von NOOTS eingebunden ist. Darüber hinaus leistet das Gremium einen wichtigen Beitrag zur Föderalen Digitalstrategie: Es wird gezielt einbezogen, um die Leitlinie „Neuordnung von Zuständigkeiten zur Entlastung der Kommunen“ operativ zu begleiten. Dazu fanden Workshops mit dem Vorsitz des IT-Planungsrats, dem Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS) und der FITKO statt. Das Ziel: Ideen zu konkretisieren, wie der Vollzug von Verwaltungsleistungen künftig beim Bund oder bei den Ländern gebündelt werden kann – anstelle der Kommunen.

Arbeitsgruppen

AG Cloud Computing und Digitale Souveränität

KERNTHEMEN: Maßnahmen zur Stärkung der digitalen Souveränität (unter anderem Deutsche Verwaltungscld) sowie digital souveräne KI-Nutzung

GRÜNDUNGSJAHR: 2019

MITGLIEDER: Bund, vertreten durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) sowie das Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS), Länder und kommunale Spitzenverbände, Unterarbeitsgruppen mit Vertreter:innen von öffentlichen IT-Dienstleistern und Beschaffungsstellen

SITZUNGSZYKLUS: etwa alle 6–8 Wochen

Das Jahr 2025 stand im Zeichen der Deutschen Verwaltungscld (DVC): Am 1. April startete sie in den Produktivbetrieb und wurde damit als Produkt des IT-Planungsrats ein fester Bestandteil der föderalen IT-Landschaft. Die DVC bietet den Behörden auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene einen digitalen Marktplatz. Hier können sie souveräne und sichere Cloud-Services von IT-Dienstleistern der öffentlichen Verwaltung beziehen. Die DVC war im Sommer 2023 auf Grundlage des IT-Planungsratsbeschlusses 2023/19 als Umsetzungsprojekt gestartet. Mit der Produktivsetzung am 1. April endete die Projektphase, welche die AG Cloud intensiv begleitete. Die Arbeit der AG Cloud wurde auch 2025 durch zahlreiche Gastbeiträge und Vorträge bereichert. Hervorzuheben sind etwa der Vortrag des Auswärtigen Amts zu „Plattform Analysis and Information System“

(PLAIN) oder die Demonstration des Betriebs von Open Desk des Zentrums für Digitale Souveränität (ZenDis). Zusätzlich informativ war die Vorstellung der Bitkom-Studie „Digitale Souveränität – wie abhängig ist unsere Wirtschaft?“. Regelmäßig standen in den AG-Sitzungen auch die Schwerpunktthemen des IT-Planungsrats auf der Agenda. So berichtete Hessen, dass die Federführung für das Schwerpunktthema Digitale Infrastruktur innehat, fortlaufend über die Entwicklung und Sachstände von Maßnahmen zur Unterstützung einer funktionierenden digitalen Verwaltung. Organisatorisch gab es 2025 aufseiten des Bundes einen Wechsel in der Leitung: Das neu gegründete Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS) übernahm die Federführung vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI). Im 2. Halbjahr stellte das BMDS die Arbeit am Deutschland-Stack vor, der gemeinsam und iterativ bis 2028 konkrete Angebote für Bund, Länder und Kommunen aufbauen soll. Themen rund um die digitale Souveränität – wie der Deutschland-Stack und die digital souveräne KI-Nutzung – werden die Arbeitsgruppe weiter beschäftigen.

Arbeitsgremium Verbindungsnetz

KERNTHEMEN: Netzinfrastruktur, Sicherheit

GRÜNDUNGSJAHR: 2010

MITGLIEDER: Freie und Hansestadt Hamburg (FHH) – Vorsitz; Freie Hansestadt Bremen (HB); Brandenburg; Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI), Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS)

SITZUNGSZYKLUS: quartalsweise

Zur föderalen Ausgestaltung der IVÖV-Zielarchitektur wurde eine Unterarbeitsgruppe (UAG) des Arbeitsgremiums Verbindungsnetz (AGV) eingerichtet. Dies basiert auf dem Beschluss 2018/42 der 27. Sitzung des IT-Planungsrats vom 25.10.2018 über die Weiterentwicklung der Netzstrategie 2030 für die öffentliche Verwaltung. Durch diese UAG soll die föderale Abstimmung im Sinne des Beschlusses vorangetrieben werden. In Abstimmung mit der Arbeitsgruppe Informationssicherheit (AG InfoSic) wurde zudem eine UAG-Leitlinie gegründet, um einen Vorschlag zur Revision der Leitlinie zur Informationssicherheit, Version 2018 zu erarbeiten. Für das Handlungsfeld 2, „Absicherung

IT-Netzinfrastruktur öffentliche Verwaltung“, hat die Freie und Hansestadt Hamburg (FHH) als vorsitzendes Land des AGV die Themenpatenschaft der Überarbeitung übernommen. Des Weiteren wird ein Konzeptpapier zum Umgang mit fehlender Zertifizierung von Anschlüssen im Verbindungsnetz erstellt. Eine Berichterstattung der Ergebnisse an den IT-Planungsrat hierüber findet voraussichtlich in der 48. Sitzung statt. Abschließend wird eine Planung der AGV-Aktivitäten für das Jahr 2026 erarbeitet und der AG InfoSic vorgestellt, bevor der Vorsitz des AGV an die Hansestadt Bremen übergeben wird.

Kooperationsgruppe Green-IT

KERNTHEMEN: Etablierung Green-IT in der öffentlichen Verwaltung, (Weiter-)Entwicklung einer Green-IT-Strategie, Fortschreibung des Maßnahmenkatalogs, Unterstützung und Begleitung der Maßnahmen

GRÜNDUNGSJAHR: 2019

MITGLIEDER: **Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen**

GÄSTE: **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Dataport, Dt. Landkreistag, HZD, ITDZ, Stadt Lüdenscheidt, VITAKO, Umweltbundesamt**

SITZUNGSZYKLUS: quartalsweise

Die Kooperationsgruppe (KG) Green-IT traf sich 2025 zu virtuellen Sitzungen. Zwischen den Terminen arbeiteten die Mitglieder in Unterarbeitsgruppen an den Handlungsleitfäden. Diese Leitfäden dienen der Umsetzung der Ziele aus der Green-IT-Strategie des IT-Planungsrats (Beschluss 2022/18 der 37. Sitzung, März 2022). Über die Ergebnisse dieser Unterarbeitsgruppen wurde stets in den KG-Sitzungen berichtet. Zusätzlich wurden zu den Sitzungen Expert:innen für Vorträge eingeladen. Die KG Green-IT dient auch dem Austausch. Sie informiert über Good Practices und die aktuellen Green-IT-Bemühungen in Bund, Ländern, Kommunen und bei IT-Dienstleistern. 2026 stehen folgende Aufgaben an:

- Finalisierung der noch fehlenden Handlungsleitfäden zur Green-IT-Strategie
- Prüfung der bestehenden Dokumente für eine mögliche Fortschreibung
- Durchführung einer Gesamtabfrage zu den Good-Practice-Beispielen
- Umsetzung des Beschlusses der Digitalministerkonferenz

Arbeitsgruppe Datennutzung (AG Datennutzung)

KERNTHEMEN: Koordination des Schwerpunktthemas „Datennutzung“ des IT-Planungsrats

GRÜNDUNGSJAHR: **2023/2024** (Beschluss 2023/37, Kick-off 01/24)

MITGLIEDER: **Senatskanzlei Hamburg, Innenministerium Baden-Württemberg, Hessisches Digitalministerium, Staatskanzlei Schleswig-Holstein, Bundesministerium des Innern und für Heimat, Gesamtprogrammleitung Registermodernisierung (FITKO)**

SITZUNGSZYKLUS: quartalsweise

Die Arbeitsgruppe (AG) Datennutzung führt die Aktivitäten der Schwerpunktthemen (SPT) zusammen. Sie koordiniert die 4 Säulen des SPT – Data Governance, Datenschutz und KI sowie Registermodernisierung/NOOTS – und verankert die Datennutzung als zentrales Querschnittsthema der interföderalen Digitalisierung.

Das Jahr 2025 knüpfte an die Erfolge des Vorjahres an: Es gelang, 6 Projekte in das Portfolio des IT-Planungsrats aufzunehmen und deren fachlichen Austausch zu fördern. Monatliche Vorträge zu den Inhalten der 4 Säulen regten den Wissensaustausch in der Verwaltung an. Neben der Mitarbeit von 14 Ländern und dem Bund freute sich das SPT über ein erneut gewachsenes kommunales Engagement. Der ebenen- und hierarchieübergreifenden, interdisziplinären Zusammenarbeit verdanken sich 2025 zahlreiche Veröffentlichungen auf der Website des IT-Planungsrats. Darunter sind Handreichungen, Best Practices und direkt nachnutzbare Datenschutz-Werkzeuge. Die erfolgreiche Arbeit schloss Ende 2025 mit der Vorbereitung von IT-Planungsrats-Beschlüssen ab – darunter die strategische Weichenstellung zur flächendeckenden Einführung des Marktplatzes der KI-Möglichkeiten.

Arbeitsgruppe Informationssicherheit (AG InfoSic)

KERNTHEMEN: Leitlinie Informationssicherheit des IT-Planungsrats, Informationssicherheit, IT-Sicherheitsstandards

GRÜNDUNGSJAHR: 2013

MITGLIEDER: **Ansprechpersonen Informationssicherheit aus Bund und Ländern, in der Regel CISOs**

SITZUNGSZYKLUS: 3- bis 4-mal im Jahr

Die Arbeitsgruppe Informationssicherheit (AG InfoSic) des IT-Planungsrats entwickelt Strategien und Handlungsempfehlungen, um die Informationssicherheit in der öffentlichen Verwaltung von Bund



Überblick zu
Aktivitäten und Best
Practices der
AG Datennutzung

und Ländern zu stärken. Die Hauptaufgaben der AG sind die Überwachung und Weiterentwicklung der „Leitlinie für Informationssicherheit in der öffentlichen Verwaltung“ sowie die regelmäßige Berichterstattung an den IT-Planungsrat. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, ein einheitlich hohes Sicherheitsniveau in der gesamten öffentlichen Verwaltung zu gewährleisten und den Fachaustausch zu relevanten Themen zu fördern. Unter dem Vorsitz von Nordrhein-Westfalen startete 2025 die Weiterentwicklung und Anpassung der Leitlinie mitsamt ihrem Umsetzungsplan. Dafür wurden Kleingruppen gebildet, die die bestehenden Kapitel der Dokumente überarbeiten und neue Ziele definieren. Zudem fand eine gemeinsame Sitzung mit der Landesarbeitsgruppe Cybersicherheit statt. Diese dient dem fraktionsübergreifenden Austausch und der Nutzung von Synergieeffekten. Im Jahr 2026 übernimmt Niedersachsen den Vorsitz der AG InfoSic. Der Arbeitsschwerpunkt bleibt die Weiterentwicklung der Leitlinie.

Arbeitsgruppe EVB-IT

KERNTHEMEN: IT-Beschaffung, öffentlicher IT-Einkauf, Vertragsmuster, Vertragsbedingungen

GRÜNDUNGSJAHR: 1998

MITGLIEDER: Bund, Länder und Kommunen

SITZUNGSZYKLUS: monatlich 2 Tage

Die Ergänzenden Vertragsbedingungen für die Beschaffung von IT-Leistungen (EVB-IT) sind Musterverträge, die die Arbeitsgruppe EVB-IT erstellte. Bund und viele Bundesländer müssen diese Verträge bei IT-Beschaffungen verbindlich nutzen, da haushaltsrechtliche Vorgaben dies fordern. Die Abstimmung mit der Digitalwirtschaft sichert marktgerechte Bedingungen. Dies gewährleistet den Wettbewerb und die Wirtschaftlichkeit der IT-Beschaffungen. Somit erleichtert und beschleunigt die AG EVB-IT die Vertragsgestaltung und -prüfung für Vergabestellen und Unternehmen im Einkaufsprozess erheblich. Im Jahr 2025 passte man die EVB-IT an. Das erleichtert die Beschaffung von Open-Source-Software (OSS), selbst ohne tiefgehende Lizenzkenntnisse. Bei neuen Softwareprojekten wird diese standardmäßig als Open-Source-Software bereitgestellt. Das ist ein wichtiger Schritt zur digitalen Souveränität. Aspekte dieses Themas diskutierte die AG ebenfalls mit der Digitalwirtschaft im EVB-IT Cloud Review. Zudem

wurden Verhandlungen über Barrierefreiheit und IT-Sicherheitsthemen initiiert. Das 2024 eingeführte elektronische Vertragserstellungstool „EVB-IT digital“ wurde mit einer neuen Bibliotheksfunktion weiterentwickelt.

Projektgruppen Rahmenbedingungen für den Betrieb von Efa Online Services (RaBe)

KERNTHEMEN: Betrieb, Support und Mindestanforderungen für Efa-Onlinedienste

GRÜNDUNGSJAHR: 2022

MITGLIEDER: Betriebsverantwortliche der Efa-Onlinedienste der Länder, FITKO, govdigital

SITZUNGSZYKLUS: monatlich

Die Arbeitsgruppe Rahmenbedingungen für den Betrieb von Efa Online Services (AG RaBe) ist die länderübergreifende Community rund um den Betrieb der „Einer für Alle (Efa)“-Onlinedienste. Ihre anfängliche Aufgabe war es, bundesweite Mindestanforderungen für den Betrieb von Onlinediensten zu erarbeiten. Mittlerweile liegt der Fokus auf:

- Best-Practice- und Erfahrungsaustausch
- Weiterentwicklung von Werkzeugen und Strukturen
- Betrieblichen Aspekten der Verwaltungsdigitalisierung im OZG-Kontext

Die AG RaBe koordiniert und fördert den Betrieb und die Weiterentwicklung aller Onlinedienste. Sie arbeitet eng mit anderen Projektgruppen des IT-Planungsrats, wie der PG Struktur (siehe Seite 23), zusammen. So erleichtert die AG RaBe den operativen Betrieb und unterstützt die strategischen Weiterentwicklungsziele des IT-Planungsrats.

Im Jahr 2025 nutzte die AG RaBe die Erkenntnisse der Vorjahresevaluation. Sie optimierte und erarbeitete Lösungen für die bestehenden Herausforderungen beim Betrieb und der Weiterentwicklung von OZG-Leistungen im föderalen Kontext.

Wichtige Ergebnisse und Tätigkeiten waren:

- Breiter Wissensaustausch zu Themen wie Verrechnung, Roll-in und Roll-out
- Entwicklung gemeinsam nutzbarer Werkzeuge: etwa für den länderübergreifenden Nutzenden-Support

Erarbeitung von Rollenbeschreibungen für die zukünftige Efa-Organisation, gemeinsam mit der PG Struktur.

Im kommenden Jahr konzentriert sich die AG RaBe vor allem auf 2 Bereiche:

1. Schließung der Lücken im bundesweiten Informations- und Wissensaustausch für einen nutzenfreundlichen Onlinedienst-Support im Zusammenspiel mit der Behördennummer 115.
2. Förderung und Verstetigung föderaler Betriebsstrukturen von digitalen Verwaltungsleistungen.

Projektgruppe Efa-Finanzierung

KERNTHEMEN: Ausgestaltung erforderlicher Prozesse und Regelungen für die operative Abwicklung der anteiligen gemeinsamen Finanzierung ausgewählter Efa-Verfahren durch FITKO sowie die dauerhafte Governance

GRÜNDUNGSJAHR: 2023

MITGLIEDER: **Hessen, Bayern, Baden-Württemberg, Bund, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, FITKO**

SITZUNGSZYKLUS: 2-wöchentlich

Der IT-Planungsrat beschloss 2023, ausgewählte „Einer für Alle (Efa)“-Verfahren anteilig gemeinsam zu finanzieren. Dafür stellt er 2025 ein Budget von 25 Millionen Euro bereit.

Zur operativen Ausarbeitung und Begleitung dieser Maßnahme wurde die Projektgruppe (PG) eingerichtet. Die PG hat Auswahlkriterien für die Bewertung bestehender und neuer, in gemeinsamer Finanzierung befindlicher Efa-Verfahren erarbeitet. Zudem legte sie ein Konzept zur Evaluation der Gesamtmaßnahme „Gemeinsame Efa-Finanzierung“ für die Beschlussfassung in der 47. Sitzung vor.

Eine externe Einrichtung ist mit der Feinkonzeption (bis Ende 2025) und Durchführung (bis Mitte 2026) der Evaluation beauftragt. Diese Arbeit wird von einer Unterarbeitsgruppe (UAG) der PG gesteuert.

Der erste Bewerbungs- und Bewertungsdurchlauf für gemeinsam zu finanzierende Efa-Verfahren fand im Herbst 2025 statt. Die Projektgruppe hat dabei 37 Bewerbungen gesichtet und bewertet: 23 Bestandsverfahren und 14 neue Bewerbungen. Die endgültige Beschlussfassung über die Auswahl trifft die Abteilungsleiterrunde (AL-Runde).

Die Projektgruppe soll Anfang 2026 in ein dauerhaftes Gremium überführt werden.

Projektgruppe Semantische Interoperabilität

KERNTHEMEN: Semantik, Standards, Ontologien, Thesaurus, Vokabularien, Terminologien, Datenstrukturen, Datenfelder, persistente Datenfeld-Identifikatoren, interoperable Datenmodelle, Interoperable Europe Act

GRÜNDUNGSJAHR: 2024

MITGLIEDER: **Bundesministerium der Finanzen, Thüringer Ministerium für Digitales und Infrastruktur, Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung, Bundesministerium der Justiz, Digitalisierungsministerium Baden-Württemberg, Bayerisches Staatsministerium für Digitales, Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg, Digitalisierungsministerium Sachsen-Anhalt, Statistisches Bundesamt, Bundesverwaltungsamt, Die Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, FITKO, Koordinierungsstelle für IT-Standards, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, Universität Bremen, Universität Jena**

SITZUNGSZYKLUS: monatlich

Daten in der Verwaltung müssen zunehmend fachübergreifend ausgetauscht werden – Stichworte sind hier Open Data und Registermodernisierung. Das gelingt nur, wenn die Daten interoperabel sind. Das heißt, sie müssen nicht nur technisch austauschbar sein, sondern auch von verschiedenen IT-Systemen verstanden und weitergenutzt werden können. Wie das praktisch umzusetzen ist, hat die Projektgruppe „Semantische Interoperabilität“ diskutiert und in einem Bericht festgehalten. Der Bericht gibt einen Überblick über föderale Initiativen, die sich bereits mit semantischer Interoperabilität befassen oder vor deren Herausforderungen stehen. Die Gruppe identifizierte Best Practices und erarbeitete Erfolgsfaktoren für semantische Interoperabilität, die alle Ebenen des europäischen Interoperabilitätsrahmens berücksichtigen.

Die Empfehlungen umfassen unter anderem:

- Etablierung partizipativer Prozesse mit relevanten Stakeholdern
- Übernahme von Daten- und Metadatenstandards.
- Verwendung semantischer Technologien
- Neugestaltung des Rechts mit Blick auf die Wiederverwendbarkeit von Daten

Die Projektgruppe wird zum 31.12.2025 aufgelöst. Ihre Erkenntnisse fließen jedoch in die Arbeit von Gremien und in die Schwerpunktthemen des IT-Planungsrats ein.



**Abschlussbericht
der Projektgruppe
Semantische
Interoperabilität**

Projektgruppe Weiterentwicklung Struktur OZG Föderal

KERNTHEMEN: **OZG Föderal, Governance**

GRÜNDUNGSJAHR: **2024**

MITGLIEDER: **Hessen, Bayern, Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Bund/Bundesministerium des Innern und für Heimat/Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung, FITKO**

SITZUNGSZYKLUS: alle 8 Wochen, Untergruppen in engerer Taktung

Der Auftrag der Projektgruppe (PG) „Weiterentwicklung Struktur OZG Föderal“ war es, Ordnungsstrukturen für die künftige Zusammenarbeit in der föderalen Verwaltungsdigitalisierung zu erarbeiten, insbesondere für die Digitalisierung von Verwaltungsleistungen. Dafür wählte die PG ein arbeitsteiliges Vorgehen mit 4 Untergruppen, die unterschiedliche Themenschwerpunkte bearbeiteten. Die erarbeitete und vom IT-Planungsrat in seiner 47. Sitzung beschlossene Zielstruktur soll:

- Effektivere Wirkungsbeziehungen zwischen der strategischen und der Umsetzungsebene schaffen.
- Zugleich eine engere Verzahnung zwischen den Strukturen des IT-Planungsrats und den Fachseiten/Fachministerkonferenzen ermöglichen.

Diese verstärkte Verzahnung und die damit verbundenen Kommunikationsbeziehungen sollen durch 2 Maßnahmen erreicht werden:

1. Einrichtung einer Steuerungsgruppe aufseiten des IT-Planungsrats
2. Einrichtung von anschlussfähigen Bund-Länder-Arbeitsgruppen (BLAG) auf den Fachseiten in den Fachministerkonferenzen

Mit dem Beschluss des Zielbilds wurde die Projektgruppe „Weiterentwicklung Struktur OZG Föderal“ im Sommer 2025 formal beendet.

Unter der Leitung des Schwerpunktthemen-Paten Bremen (unter anderem für die Weiterentwicklung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) zuständig) werden nun die notwendigen konzeptionellen Arbeiten zur Umsetzung des Zielbilds abgeschlossen. Dies geschieht gemeinsam mit Vertreter:innen der ehemaligen PG Struktur (unter anderem Bayern, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung).

Die Arbeitsergebnisse der PG Struktur fließen dabei ein. Ziel ist es, die für die Umsetzung erforderlichen Beschlüsse vorzubereiten.

Projektgruppe Finanzplanung

KERNTHEMEN: **mehrfährige strategische Finanzplanung, unterjährige Bewirtschaftung, Planungssicherheit, Portfoliomanagement, Finanzmanagement**

GRÜNDUNGSJAHR: **2023**

MITGLIEDER: **FITKO, Bayern, Brandenburg, Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt**

SITZUNGSZYKLUS: quartalsweise bis monatlich

Die Projektgruppe wurde beauftragt, Vorschläge zu erarbeiten, die die strategische Finanzplanung verbessern und die Wirtschaftsplan-Erstellung strukturieren. Es wurde ein entsprechendes Projekt zur Umsetzung durch die FITKO von der Projektgruppe beschlossen mit dem Ziel, ein „IT-System“ aufzusetzen, das die Informationen für ein strategisches Planungs- und Steuerungssystem gebündelt bereitstellt und dabei das Portfoliomanagement berücksichtigt.

Dabei wurde klar, dass nicht nur ein neues IT-System, sondern auch organisatorische und prozessuale Anpassungen notwendig sind. Das Ziel: Eine transparente Planung und Mittelverwaltung soll Planungssicherheit schaffen (durch eine verstetigte Top-down-Planung), die strategische Priorisierung erleichtern und die strategischen Ziele des IT-Planungsrats kurzfristig und flexibel umsetzen (Fokus: strategische Vorhaben priorisieren). Um Entscheidungen des IT-Planungsrats zu unterstützen, sollen Priorisierungsvorschläge des Portfoliomanagements (Zielbilder/Kriterien) noch stärker aus der Finanzperspektive bewertet werden (etwa durch ein vorgelagertes Gremium).



Auftrag der FITKO

Bilanz und Ausblick

Wirksamkeit der Digitalisierung für alle föderalen Ebenen spürbar machen

Im Jahr 2025 hat die FITKO im Auftrag des IT-Planungsrats weitere wesentliche Weichen für eine zukunftssichere Verwaltung gestellt – und das trotz ganzjährig vorläufiger Haushaltsführung und in einem sich mit der Gründung des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS) verändernden Ökosystem.

Mitverantwortung für die NOOTS-Umsetzung

Dass großes Vertrauen in ihr Mandat besteht, belegte etwa die Ratifizierung des Staatsvertrags Nationales Once-Only-Technical-System (NOOTS). Mit diesem übernimmt die Organisation gemeinsam mit dem Bundesverwaltungsamt (BVA) die Verantwortung für die NOOTS-Umsetzung in der Rolle der Fachlich koordinierenden Stelle (FKS). Damit wirkt sie auf ein Kernvorhaben des Koalitionsvertrags hin, dem Once-Only-Prinzip. Dieses soll Verwaltungsabläufe für Unternehmen und Bürger:innen wesentlich vereinfachen, indem Daten automatisiert bereitgestellt werden.

Transparente Steuerung des IT-Planungsratsportfolios

Neben der Integration der NOOTS-Aufbauorganisation im laufenden Betrieb gelang es der FITKO trotz der Haushaltslage, ihre eigene Reorganisation weiter voranzutreiben. Zentral war dabei der Aufbau der Abteilung „Auftragsklärung, Controlling und Kapazitätsmanagement“. Sie erarbeitet Prozesse, um die Arbeitsaufträge des IT-Planungsrats systematisch zu sichten und zu bewerten. Mit der Beschaffung einer systemischen Umgebung zum Jahresende können auch die technischen Voraussetzungen für eine transparente, ressourcenorientierte und ganzheitliche Portfoliosteuerung durch den IT-Planungsrat im Folgejahr 2026 realisiert werden – ein wesentlicher Baustein zur Umsetzung der Föderalen Digitalstrategie.

Grundlage für eine einheitliche und nutzendenfreundliche IT-Infrastruktur

Auch im Bereich des Föderalen IT-Architekturmanagements und der IT-Standardisierung konnte die FITKO ihre Expertise und Wirksamkeit weiter einbringen: Mit der Zielarchitektur für Postfach- und Kommunikationslösungen (ZaPuK) wurde gemeinsam mit Hamburg und Sachsen-Anhalt der Weg für eine einheitliche Postfachinfrastruktur für Bürger:innen und Unternehmen geebnet. Mit der Formulierung einer „Referenzarchitektur für Digitale Verwaltungs-



„Als Koordinatorin der föderalen IT-Zusammenarbeit bündelt die FITKO die Kompetenzen von Bund, Ländern und Kommunen, um die Digitalstrategie als Steuerungs- und Umsetzungsmotor voranzubringen.“

DR. ANDRÉ GÖBEL |

Präsident der FITKO (Föderale IT-Kooperation)

leistungen“ hat die FITKO zudem den wichtigen Beitrag geleistet, eine Deutschland-Architektur aufzubauen, was ebenfalls zu den Zielen der Föderalen Digitalstrategie gehört. Im Bereich IT-Standardisierung konnte mit der Anwendung von Konformitätskriterien für gute IT-Standards auf XBildung, dem föderalen Datenaustauschformat für das Bildungswesen, erfolgreich die ressortübergreifende IT-Zusammenarbeit gefördert werden.

Gemeinsam wirksam in der Produktlandschaft des IT-Planungsrats

Nicht zuletzt zeigte die FITKO, wie das Motto des IT-Planungsrats „Gemeinsam wirksam“ und das Heben von Synergien auch im Produktmanagement-Modell Realität wird. Und das nicht nur im Bereich der Governance mit der Einrichtung von Produktboards, strategischen Steuerungsgremien, die ein Produkt gemeinschaftlich verwalten, sondern auch auf Ebene der technischen Prozesse durch die Bündelung von thematisch eng vernetzten Produkten zu Produktgruppen. Im Bereich „Marktplatz Deutschland Digital“ (ehemals „Marktplatz der Zukunft“) des IT-

Planungsrats wird deutlich, dass die FITKO ebenenübergreifend denkt, um ein weiteres Versprechen des Koalitionsvertrag – den Aufbau eines digitalen Marktplatzes für die gesamte Verwaltung – umzusetzen. Die Leistungen des Marktplatzes sollen zukünftig über eine Schnittstelle auch über den Marktplatz des Bundes zugänglich sein.

Interoperabilität als Organisationsmodell

2026 wird für die FITKO auch das Jahr der Verortung ihrer Rolle. Der IT-Planungsrat hat sich vorgenommen, ihr Mandat nachzuschärfen. Die FITKO hat sich im Zuge ihrer Reorganisation als Steuerungs- und Umsetzungsmotor der Föderalen Digitalstrategie etabliert. Als Koordinatorin des föderalen Austauschs hat sie Schnittstellen zwischen Bund, Ländern und Kommunen identifiziert, um die Wirksamkeit der Digitalisierung für alle föderalen Ebenen spürbar zu machen. Dazu wird sie auch ihre Kapazitäten für das Communitymanagement Richtung Kommunen ausbauen. Interoperabilität ist nicht nur im Bereich der IT-Infrastruktur ihr Leitmotiv, sondern sie hat auch ihr Organisationsmodell so gestaltet, dass sie ihre Moderationskompetenz dort einbringen kann, wo sie im Ökosystem gebraucht wird.

NOOTS in der FITKO

Struktur und Aufgaben der Umsetzungsorganisation

Im Juli 2025 wurde die Umsetzungsorganisation für das Nationale Once-Only-Technical-System (NOOTS) gemäß dem NOOTS-Staatsvertrag eingerichtet. Das NOOTS ermöglicht die im Koalitionsvertrag des Bundes vorgesehene Umsetzung des Once-Only-Prinzips, sodass Registerdaten von Unternehmen und Bürger:innen automatisiert in Verwaltungsprozessen bereitgestellt werden. Dies ist die Grundlage, damit Verwaltungsvorgänge wesentlich beschleunigt und effizienter werden. Die Gesamtleitung des Vorhabens ist bei der FITKO verortet, die fachliche Stellvertretung beim Bundesverwaltungsamt (BVA). Die NOOTS-Umsetzungsorganisation ist als gemeinsa-

mes Team von FITKO und BVA in Kooperation mit Ländern, Kommunen und Partnern aufgestellt.

Die FITKO und das BVA arbeiten eng zusammen, um das Vorhaben gemeinsam zum Erfolg zu führen. Dabei verantwortet das BVA als betriebsverantwortliche Stelle (BVS) die technische Entwicklung und den Betrieb des NOOTS. Die FITKO ist für die Geschäftsstelle und die fachlich koordinierende Stelle (FKS) zuständig. Innerhalb der FITKO wird die NOOTS-Organisation folgendermaßen aufgebaut:

- Die **Gesamtleitung NOOTS** (mit der fachlichen Stellvertretung beim BVA) verantwortet bereits heute ganzheitlich die Umsetzung.
 - Die **Geschäftsstelle NOOTS** ist für das Gremienmanagement (insbesondere der Steuerungsgruppe NOOTS und der Beiräte), das Finanzcontrolling und Berichtswesen sowie für die Kommunikation zuständig.
 - Die **Fachlich koordinierende Stelle (FKS)** setzt sich künftig aus mehreren Bereichen zusammen:
-
- **Fachsynchronisation:** Stellt die fachliche Koordination und Abstimmung mit den Fachministerkonferenzen und Kammern sicher.
 - **Anbindungsbegleitung (fachlich):** Begleitet die Anbindung an das NOOTS. Dazu werden gemeinsam mit dem BVA Anbindungsleitfäden zur Verfügung gestellt.
 - **Datenmanagement:** Entwickelt und pflegt das Datenmanagementkonzept des NOOTS und übernimmt zentrale Aufgaben in der Koordination des Registerdatenaustauschs.
 - **Anforderungsmanagement:** Bewertet Anforderungen technisch und fachlich.
 - **Wissensmanagement:** Identifiziert Wissensbedarfe, konzipiert das Wissensmanagement und berät die Umsetzungspartner.
 - **Rechtsbegleitung:** Begleitet die NOOTS-Umsetzungsorganisation bei zentralen Rechtsfragen.
-



Wie wird Once-Only zur gemeinsamen Sache?

Michael Pflieger, Gesamtleiter NOOTS

VIDEO NOOTS

Länge ca. 2,5 Minuten

DIE AUFGABEN DER FITKO



Die Öffentlichkeitsarbeit sowie die technische und fachliche Begleitung der Anbindung von Registern und Onlinediensten an das NOOTS werden durch die FITKO und das BVA gemeinsam wahrgenommen. So erhält die Fachseite umfassende Unterstützung und Orientierung bei der Umsetzung der Registermodernisierung. Zur Etablierung als dauerhafte Organisationseinheit für die fachliche Umsetzung des

NOOTS und zur Erfüllung der im NOOTS-Staatsvertrag vorgesehenen Aufgaben wurde die FITKO beauftragt, weitere Stellen aufzubauen.

Teil der Governance der Umsetzungsstrukturen NOOTS ist seit Juli 2025 außerdem die neu eingerichtete Steuerungsgruppe NOOTS, die die Organisation bei der FITKO und dem BVA strategisch steuert.



Wie investieren wir wirksam in die Zukunft?

Linda Meier und Dennis Hummel
Abteilung ACK/Portfoliomanagement FITKO

VIDEO PORTFOLIOSTEUERUNG

Länge ca. 3 Minuten

FITKO- Portfoliomanagement

Interne Stärkung, externe Wirkung: Die FITKO richtet ihre Prozesse auf eine ganzheitliche Portfoliosteuerung des IT-Planungsrats aus

Als Umsetzungsorganisation des IT-Planungsrats leiten sich die Ziele und Aufgaben der FITKO aus den Beschlüssen und Aufgaben des Gremiums ab. Dabei gilt die Föderale Digitalstrategie als zentrale Leitplanken. Der erste Teil, die Dachstrategie, wurde Ende 2024 beschlossen, auch der 2. Teil mit den Zielbildern der Schwerpunktthemen und der Auswahl erster Vorhaben befindet sich bereits in der Umsetzung (siehe Seite 9). An dieser Richtschnur hat die FITKO die begonnene Reorganisation im Jahr 2025 ausgerichtet und vorangetrieben. Das Ziel der Reorganisation ist es, die FITKO zukunftsfähig aufzustellen, um den IT-Planungsrat in die Lage zu versetzen, das in der Föderalen Digitalstrategie verankerte Zukunftsbild der Verwaltung zu erreichen und eine dafür auskömmliche Finanzierung in Bund und Ländern einzuwerben.

Ein wesentlicher Bestandteil der Reorganisation ist der Aufbau der neuen Abteilung „Auftragsklärung, Controlling und Kapazitätsmanagement (ACK)“. Ihr Fokus liegt auf der Weiterentwicklung neuer querschnittlicher Steuerungsprozesse zwischen den einzelnen Abteilungen sowie der Umsetzung einer skalierbaren technischen Umgebung für die internen und externen Controlling-Prozesse.

Um die Arbeitsaufträge des IT-Planungsrats verlässlich sichten, bewerten und steuern zu können, hat die FITKO in den vergangenen Monaten eine bereichsübergreifende Board-Struktur etabliert. Rund um die Sitzungen des IT-Planungsrats sowie der Abteilungsleiterrunde (AL-Runde) finden Abstimmungen zur Einschätzung und Priorisierung der neuen und laufenden Aufträge auf Basis der Vorgaben des IT-Planungsrats statt. Verantwortlichkeiten und Personalressourcen werden so verteilt, dass vorliegende Aufträge im Zusammenspiel mit dem Gesamtportfolio in hoher Qualität bearbeitet werden können.

Mit einer systemischen Umgebung entsteht ein wesentliches Element für die Steuerung der FITKO-Aufträge gegenüber dem IT-Planungsrat. Auf deren Grundlage soll im kommenden Jahr das externe Portfoliomanagement schrittweise mit der intern etablierten Board-Struktur zusammenwachsen. Zur konkreten Ausgestaltung der Portfoliosteuerung strebt der IT-Planungsrat im 1. Quartal 2026 eine Beschlussfassung an.

Der Beschaffungsprozess eines Tools für das Auftrags- und Vorhabenmanagement konnte im Dezember 2025 abgeschlossen werden. Durch das Tool werden zunehmend die technischen Voraussetzungen für eine Portfoliosteuerung des IT-PLR geschaffen. Die zugehörigen Prozesse werden auf Basis einer Low-Code-Plattform umgesetzt.

Produktmanagement

Das Jahr 2025 stand im Zeichen des neuen Produktmanagement-Modells. Es setzt den einheitlichen rechtlichen und organisatorischen Handlungsrahmen für die Steuerung der Produkte des IT-Planungsrats.

Die 4 Kernelemente des Modells sind erfolgreich eingeführt:

- Allen Produkten wurde ein Steuerungsansatz zugeordnet.
- In allen Produkten haben sich die Produktboards als schlanke Steuerungsgremien konstituiert.
- Das strategische Anforderungsmanagement ist mit Einführung der Managementmethode „Objectives and Key Results (OKR)“ initiiert worden.
- Der Prozess zur Übernahme neuer Produkte hat sich erfolgreich in der Praxis bewährt.

Das Produktportfolio umfasst derzeit 15 Produkte. Zum 1. April startete der Regelbetrieb der Deutschen Verwaltungscloud (DVC) als Produkt des IT-Planungsrats. In seiner 48. Sitzung hat der IT-Planungsrat die Übernahme des Marktplatzes für KI-Möglichkeiten zum 01.01.2027 beschlossen.

Das Produktmanagement arbeitet kontinuierlich daran, Synergien innerhalb des Portfolios und in der Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen der FITKO zu heben und so Effizienz und Effektivität gesamtheitlich zu steigern. Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet die Etablierung von Produktgruppen für eng vernetzte Produkte. Dadurch werden die Ausrichtung des Portfolios an den Wertströmen der föderalen IT-Architektur und die Wirkungsorientierung der Produkte wesentlich verstärkt – ganz im Sinne der Föderalen Digitalstrategie (siehe Seite 9).

Das Schaffen und Besetzen von Querschnittsfunktionen ermöglichte Hebelwirkungen innerhalb des Produktmanagements. Beispielsweise konnten durch die Einstellung eines Bedarfsmanagers als Schnittstelle zum Vergabe- und Vertragsmanagement-Team der FITKO die Beschaffungsprozesse beschleunigt und dadurch Reaktionsfähigkeit und Effektivität im Produktmanagement deutlich gesteigert werden. Wichtige Modernisierungs- und Konsolidierungsvorhaben wurden erfolgreich vorangetrieben:



Wie werden digitale Services per Mausclick für alle verfügbar?

Dr. Clemens Fell, Produktmanager Marktplatz
Frank Beutell, Produktmanager DVC

VIDEO MARKTPLATZ DEUTSCHLAND DIGITAL

Länge ca. 3,5 Minuten

- Die FITKO stellt die neue Architektur für die Online-Sicherheitsprüfung (OSiP) plangemäß zur 49. Sitzung des IT-Planungsrats vor.
- In Erfüllung des Beschlusses 2025/14 zur flächendeckenden Auskunftsfähigkeit der 115 wurde ein Organisationsmodell zur stärkeren Einbindung der Länder vorgelegt.
- Im selben Kontext erfolgte die Ausarbeitung eines Konzepts zur systemischen Neuausrichtung des Ökosystems FIM, PVOG und 115. Die Umsetzung dieses Konzepts bildet einen der Arbeitsschwerpunkte des Produktmanagements in 2026.
- In 2026 nimmt der „Marktplatz Deutschland Digital“ als Konsolidierung der bestehenden föderalen Marktplätze den Produktivbetrieb auf.
- Die Etablierung und Intensivierung von Vertriebs- und Kundenkommunikationsstrukturen soll das robuste Wachstum der Nutzung des Produktportfolios, insbesondere bei der Deutschen Verwaltungscloud (DVC) und FIT-Connect, weiter erhöhen.



„Die föderale Referenzarchitektur schafft eine verlässliche Grundlage für die Planung und Umsetzung digitaler Verwaltungsleistungen und leistet eine wichtige Vorarbeit für Initiativen wie den D-Stack und die Deutschland-Architektur. Durch die Erfassung der IST-Architektur wird eine systematische Weiterentwicklung möglich.“

JOHANNA GRAMLICH |

Föderales IT-Architekturmanagement bei der FITKO
(Föderale IT-Kooperation)

Die Verzahnung des Produktportfolios mit Deutschland-Stack und Deutschland-Architektur sowie die Integration in das im Aufbau befindliche Portfoliomanagement des IT-Planungsrats sind für das kommende Jahr von entscheidender Bedeutung.

2026 wird somit im Zeichen der föderalen Integration ganz im Sinne der Digitalstrategie stehen.

Föderales IT-Architekturmanagement & IT-Standardisierung

Einheitliche Postfächer und systematische Beschreibung der öffentlichen IT-Landschaft

Das Architektur- und Standardisierungsmanagement der FITKO leistete in 2025 umfassende Konzeptions- und Beratungsarbeit, um die Realisierung der Föderalen Digitalstrategie (siehe auch Seite 9) des IT-Planungsrats zu unterstützen.

Im Bereich IT-Architekturmanagement organisierte das Team nicht nur die Arbeit des Föderalen IT-Architekturboards (FIT-AB, siehe Seite 16), sondern begleitete zusammen mit föderalen Partnern auch wichtige Vorhaben des Boards:

In gemeinsamer Federführung mit Hamburg und Sachsen-Anhalt erarbeitete das Architekturmanagement die Grundlage für eine einheitliche Postfachinfrastruktur für ganz Deutschland. Dabei ist im ersten Schritt eine konkrete Zielarchitektur für Postfach-

und Kommunikationslösungen (ZaPuk) zur Konsolidierung bestehender Infrastrukturen entstanden. Sie legt die Basis für ein durchgängiges, medienbruchfreies Nutzendenerlebnis mit je einem zentralen Postfachzugang für Bürger:innen, Unternehmen und Behörden.

Darauf aufbauend wird im Auftrag des Föderalen IT-Architekturboards und gemeinsam mit dem BundID-Team des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS) eine Kommunikationskomponente zur sicheren und einfachen Kommunikation zwischen Fachbehörden und Privatpersonen mittels Smartphone-App entwickelt.

Mit Abschluss des Vorhabens zur „Referenzarchitektur für Digitale Verwaltungsleistungen“ wurden zudem planerische Grundlagen für die gesamte föderale IT-Landschaft geschaffen. Die erstellten Architekturmodellierungen bilden zudem eine wertvolle Basis für das Projekt „Deutschland-Architektur“ im Rahmen der Föderalen Digitalstrategie. Dieses soll einen Ordnungsrahmen für die systematische Beschreibung der öffentlichen IT-Landschaft entwickeln.

Um die föderale Kooperation im IT-Architekturmanagement weiter zu stärken, organisierte das FITKO-Architekturteam zudem das erste Treffen der föderalen IT-Architekturbüros im November 2025. Vertreten waren unter anderem die Architekturmana-



**Referenzarchitektur
für digitale Ver-
waltungsleistungen**

gementbereiche von KONSENS, der Bund-Länder-Kommission für Informationstechnik in der Justiz (BLK-Justiz), der Deutschen Rentenversicherung Bund, der Bundeswehr, des Bundeskriminalamts (BKA) und des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung (BMD5). Das erfolgreiche Treffen legte den Grundstein für einen langfristigen, gegenseitigen Austausch zu konkreten Lösungsarchitekturen im öffentlichen Sektor.

Intern wird das Produktmanagement der FITKO unterstützt, etwa bei der Neukonzeption des Produkts Online-Sicherheitsüberprüfung (OSiP, siehe auch Seite 46).

Neben der Fortführung der laufenden Projekte wird in 2026 ein weiterer Schwerpunkt auf der Entwicklung von Sicherheitsstandards und föderalen Infrastrukturen zur Absicherung von APIs (Application Programming Interfaces) liegen. Die standardisierte Absicherung dieser Schnittstellen ist entscheidend, da APIs das Rückgrat einer zunehmend vernetzten, interoperablen digitalen Verwaltung bilden.

IT-Standardisierung: Qualität und Verbindlichkeit

Das Standardisierungsmanagement der FITKO hat in 2025 neben den geschäftsführenden Aufgaben für das Föderale IT-Standardisierungsboard (FIT-SB, siehe auch Seite 18) weitere Themen der IT-Standardisierung mit vorangetrieben.

So wurde etwa die Informationsplattform für föderale IT-Standards in 2025 weiterentwickelt und unterstützt nun die Auflistung von IT-Standards, die aufgrund von OZG-Rechtsverordnungen verbindlich sind. Dazu zählt beispielsweise die DIN SPEC 66336. Diese wurde als Grundlage für den Servicestandard 2.0 miterarbeitet und verabschiedet. Die DIN SPEC 66336 ist die normative Basis des Servicestandards 2.0 und liefert der öffentlichen Verwaltung ein konkretes, umsetzbares Regelwerk, um die Qualität ihrer digitalen Angebote im Sinne des Onlinezugangsgesetzes (OZG) flächendeckend zu gewährleisten und zu verbessern.



Wie finden wir raus aus dem Postfach-Dschungel?

Marco Holz und Dominik Braun
Föderales IT-Architekturmanagement

**VIDEO ZIELARCHITEKTUR
FÜR POSTFACH- UND
KOMMUNIKATIONSLÖSUNGEN**
Länge ca. 3 Minuten

Zusammen mit den Mitgliedern des FIT-SB wurden Konformitätskriterien für gute IT-Standards entwickelt, die neutral, d. h. unabhängig vom konkreten Anwendungsfall, für die Bewertung nutzbar sind. Dazu zählt beispielsweise die Prüfung, dass es in der öffentlichen Verwaltung keinen anderen, bereits beschlossenen IT-Standard mit gleichem oder ähnlichem Standardisierungsgegenstand gibt. Außerdem wird überprüft, dass die Erstellung von IT-Standards nach etablierten Methodiken erfolgt und verbindliche Kerndatenmodelle nachgenutzt werden.

Diese Prinzipien wurden bereits bei XBildung – dem föderalen Datenaustauschstandard für das gesamte Bildungswesen (von XSchule über XHochschule bis XBerufsbildung), der einen elektronischen, medienbruchfreien Austausch von Bildungsnachweisen ermöglicht – sowie beim Open-Document-Format angewendet. Sie sollen nun sukzessive weiterentwickelt werden. Auf diese Weise wird eine fundierte Grundlage für die Entscheidungsfindung über die ressortübergreifende Einführung und Weiterentwicklung von IT-Standards in der öffentlichen Verwaltung geschaffen.



Informationsplattform für föderale IT-Standards

Im Dialog

Lebendige föderale Zusammenarbeit für eine wirksame digitale Verwaltung entsteht durch vielseitigen Austausch und Dialog aller Stakeholder. Neben der Etablierung, Organisation und Durchführung eigener Dialogformate unterstützt die FITKO (Föderale IT-Kooperation) die Präsenz des IT-Planungsrats durch eine abgestimmte Mischung aus Fachbeiträgen, Programmgestaltung und Standbespielung auf diversen Veranstaltungen im Kontext der Verwaltungsdigitalisierung. Ergänzend dazu wirkt sie gezielt in einschlägigen Kooperationen und Initiativen mit.

13. Fachkongress des IT-Planungsrats

Der 13. Fachkongress des IT-Planungsrats fand am 26. und 27.03.2025 in Hannover statt. Motto des vom Land Niedersachsen ausgerichteten Kongresses war „Digitalisierung – einfach machen“. Mehr als 700 Teilnehmende konnten sich zu den aktuellen Themen im Bereich der Verwaltungsdigitalisierung austauschen und informieren. Neu waren im Jahr 2025 sogenannte „Off-stage“-Bereiche, die den Teilnehmenden die Chance boten, sich unter anderem über die Schwerpunktthemen des IT-Planungsrats zu informieren und mit den Fachexpert:innen in den Dialog zu treten. Im Fokus standen dabei Konzepte und Maßnahmen, die auf dem Weg zu einem digitalen Staat bereits erkennbare Wirkung zeigen und einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung sowie zur Lösung von Fachkräftemangel, Demografie, Bürokratie oder Akzeptanzproblemen leisten.

„Digitale Horizonte – Gemeinsam Kurs auf morgen setzen“ ist das Motto des 14. Fachkongresses des IT-Planungsrats. Am 18. und 19.03.2026 begrüßt Mecklenburg-Vorpommern die Teilnehmenden direkt zwischen Land und Meer in Warnemünde.

FORUM <föderal + digital>

Im November 2025 fand erstmalig das FORUM <föderal + digital> statt. Ausgerichtet wird das neue Format von der FITKO in ihrer Funktion als Teil des OZG-Programmmanagements. Als Nachfolgeveranstaltung des OZG-Erfahrungsaustauschs boten sich in Bremen unter dem Motto „Leinen los!“ für rund 120 Teilnehmende breit gefächerte Informations- und Vernetzungsmöglichkeiten.

Das Forum möchte eine größere Vielfalt an Themen bieten und mehr Zielgruppen einbinden. So waren neben den Themenfeldvertreter:innen und der OZG-Koordination auch Vertreter:innen der Steuerungskreise der Efa-Fokusleistungen sowie aus den Bereichen NOOTS und SDG eingeladen. Im Zentrum der Veranstaltung standen Workshop- und Dialog-Sessions, in denen in kleinen Gruppen über praxisnahe Themen diskutiert wurde. Für 2026 sind weitere Austauschformate vorgesehen.



LinkedIn FITKO



LinkedIn IT-Planungsrat

Strategiekonvent

Im Februar 2025 fand der erste virtuelle Strategiekonvent des IT-Planungsrats statt. Er ermöglichte über 350 Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung und Verbänden an der Erstellung der Zielbilder zu den mehrjährigen Schwerpunktthemen des IT-Planungsrats mitzuwirken. Die Erarbeitung der Zielbilder ist Teil der Föderalen Digitalstrategie (siehe Seite 9).

Kooperationen und Initiativen

Nach der erfolgreichen Zusammenarbeit der Vorjahre fungiert die FITKO im Auftrag des IT-Planungsrats weiter als offizielles Fördermitglied der Initiative D21. Die Beteiligung der FITKO als exklusive Fachpartnerin am „eGovernment MONITOR“, der zentralen Studie zur Verwaltungsdigitalisierung aus Nutzendensperspektive, läuft nach Beschluss ab 2026 für weitere 5 Jahre. Die gewonnenen Erkenntnisse unterstützen den IT-Planungsrat dabei, seine Steuerung datenbasiert auszurichten und Vorhaben gezielter nach dem Impact auf Nutzendenebene zu priorisieren.

Auch mit NEXt e. V. hat die FITKO die Zusammenarbeit weiter ausgebaut. Neben dem Wissensaustausch zum Community-Management fördert die FITKO gemeinsam mit dem IT-Planungsrat die Studie „Nachnutzung in der öffentlichen Verwaltung“.

Zudem wurden unter der Schirmherrschaft der FITKO von der Initiative Re:Form auf dem „Digitalen Staat“ in Berlin im März 2025 die Gewinner des Kopionier-Preises bekanntgegeben. Der Preis würdigt Verwaltungen, die bereits bewährte Lösungen erfolgreich nachnutzen und für ihre Projekte anpassen. Ausgezeichnet wurden jeweils 3 Projekte in den Kategorien „Digitalisierung in der Verwaltung“ und „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“.

2025 IN ZAHLEN

1.500 + PERSONEN AUF DER **SCCON**

700 PERSONEN AUF DEM **FACHKONGRESS**

500 PERSONEN AUF DEM **ZUKUNFTSKONGRESS**

130 PERSONEN BEI DEM **FORUM
<FÖDERAL + DIGITAL>**

24 x „**DIE FITKO STELLT VOR**“
Digitales Informationsformat zu
Produkten und Onlinediensten
MIT INSGESAMT **4.665** PERSONEN

7.495 **IN SUMME:**
KONTAKTE AUF VERANSTALTUNGEN
Besucher:innen am Stand und auf den
Panels sowie Teilnahmen an Online-
veranstaltungen; Hochrechnung FITKO

SMART COUNTRY CONVENTION (SCCON) 2025

IT-Planungsrat und FITKO immer mit dabei

3 TAGE SCCON* MIT ÜBER **23.000** TEILNEHMENDEN

16 SESSIONS & VORTRÄGE AM STAND

10 PITCHES AUS DEM IT-PLANUNGSRAT-PORTFOLIO

5 SCHWERPUNKTTHEMEN IM EXPERIENCE LAB

13 FITKO-PANELS ON STAGE

8 GUIDES TOURS VON FACH- BIS MINISTER:INNENEbene

1 GANZER TAG FITKO IN DER CAREER-LOUNGE

SOCIAL MEDIA

66.243 **INTERAKTIONEN***
auf den LinkedIn-Kanälen
des IT-Planungsrats und der
FITKO

*Summe Klicks, Reaktionen, Kommentare & geteilte Beiträge

Auswahl weiterer Veranstaltungen IT-Planungsrat und FITKO 2025



13.
FACHKONGRESS
IT-PLR
20.-21.03.

BERLIN OPEN
DATA DAY
16.05.

STRATEGIE-
KONVENT
20.02.

EVb-IT
ANWENDERTAGE
14.-15.05.

DIGITAL-
SERVICE
DEMO DAY
30.01.

2025

HANDELSBLATT
GOVTECH-GIPFEL
19.-20.02.

DIGITALER
STAAT
18.-19.03.

115-
TEILNEHMER-
KONFERENZ
21.05.





SMART
COUNTRY
CONVENTION

30.09.-02.10.



14.
FACHKONGRESS
IT-PLR
Organisation mit Mecklenburg-
Vorpommern
18.-19.03.
2026

ZUKUNFTS-
KONGRESS STAAT
& VERWALTUNG
23.-25.06.

JAHRESTAGUNG
DER IT-SICHERHEITS-
BEAUFTRAGTEN
in Ländern und Kommunen
06.-07.10.

2026

FrOSCon
16.08.

eGOV-MONITOR
Veröffentlichungsveranstaltung
15.10.

FORUM:
FÖDERAL + DIGITAL
04.-05.11.

CREATIVE
BUREAUCRACY
FESTIVAL
05.06.





Portfolio des IT-Planungsrats



NOOTS

■ Nationales Once-Only-Technical-System



Produkte

- Behördennummer 115
- Portalverbund Online-Gateway (PVOG)
- Föderales Informationsmanagement (FIM)
- GovData
- Online-Sicherheitsprüfung (OSiP)
- FIT-Connect
- Deutsches Verwaltungsdienstverzeichnis (DVDV)
- Anwendung Governikus
- Produktfamilie Governikus Multimessenger (GMM)
- FIT-Store/Marktplatz für Efa-Leistungen
- Deutsche Verwaltungscloud (DVC)
- Marktplatz Deutschland Digital (ehemals Marktplatz der Zukunft)
- eGov-Campus
- Föderales Entwicklungsportal (FEP)
- Mein Unternehmenskonto
- Föderiertes Identitätsmanagement interoperabler Nutzerkonten (FINK)



Projekte

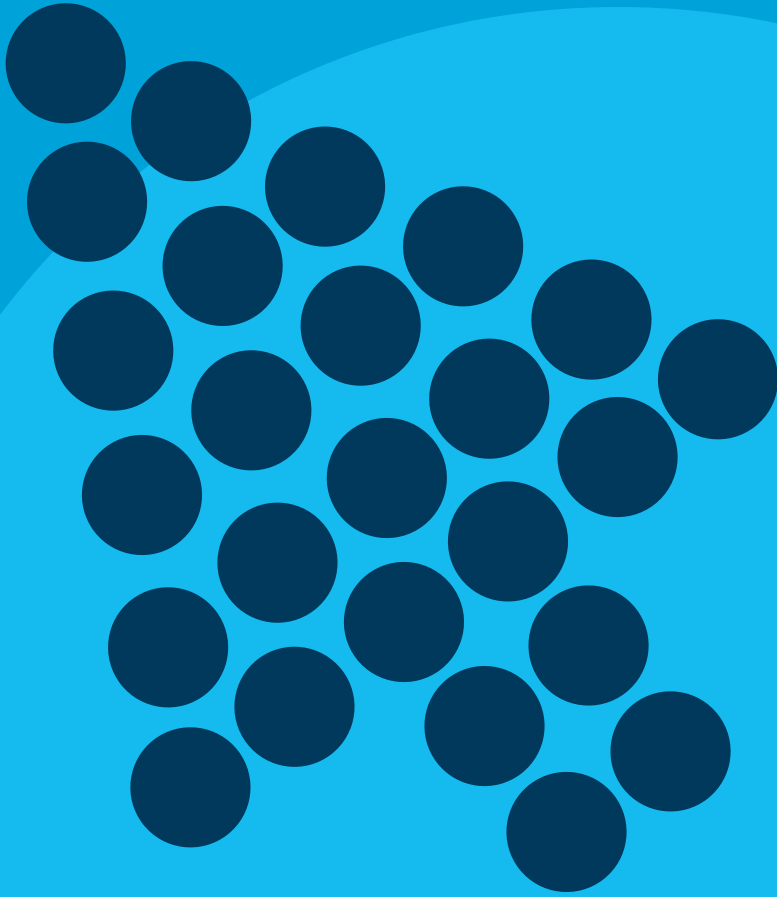
- Föderale Digitalisierungsprojekte*

* finanziert aus dem ehemaligen Digitalisierungsbudget

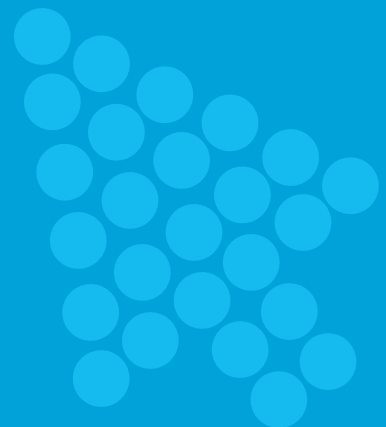


Standards

- XÖV-Rahmenwerk
- XÖV-Zertifizierung
- IT-Standard OSCI-Transport
- IT-Standard XTA
- XStandards Einkauf
- IT-Standard xdoma
- FIM-Standards (XDatenfelder, XProzesse und XZuFi)
- DCAT-AP.de
- XLeitstelle Planen und Bauen (XPlanung, XTrasse, XBau und XTiefbau)
- Begleitung der Standardisierung und Umsetzung eines einheitlichen Zeichensatzes
- XBezahldienste



NOOTS



Die Registermodernisierung ist das übergeordnete Vorhaben zur Modernisierung und Vernetzung der Datenbestände der öffentlichen Verwaltung. Das **Nationale Once-Only-Technical-System (NOOTS)** ermöglicht dabei sowohl den sicheren digitalen Austausch von Registerdaten zwischen Behörden als auch das sogenannte **Once-Only-Prinzip**. Registerdaten sollen zukünftig zwischen den Behörden ausgetauscht werden und nicht mehr von Antragstellenden zu jedem Vorgang erneut eingereicht werden müssen. Damit entfällt die mehrfache Vorlage von Dokumenten für Bürger:innen und Unternehmen. Auch die Verwaltungseffizienz wird deutlich gesteigert, da Nachweise nicht immer wieder geprüft und eingeholt werden müssen. Das NOOTS bildet gleichzeitig die technologische Brücke für den europäischen Austausch von Registerdaten durch die Anbindung an das europäische Once-Only-Technical-System (EU-OOTS).

NOOTS – Die technische Basis für das Once-Only-Prinzip

Im Juli 2025 wurde das Programm „Gesamtsteuerung Registermodernisierung“ durch die dauerhaften Umsetzungsstrukturen des Nationalen Once-Only-Technical-Systems (NOOTS) abgelöst. Grundlage dafür ist der NOOTS-Staatsvertrag, der sich derzeit in der Ratifizierung befindet, sowie der Planungsratsbeschluss 2025/26. Die neue Struktur sieht vor, dass das Bundesverwaltungsamt (BVA) und die FITKO gemeinsam die NOOTS-Umsetzungsorganisation bilden. In der FITKO sind dabei die Fachlich koordinierende Stelle sowie die Geschäftsstelle und im BVA die Betriebsverantwortliche Stelle des NOOTS angesiedelt. In der FITKO ist die Gesamtleitung NOOTS verortet, mit der fachlichen Stellvertretung beim BVA (siehe auch Seite 26). Die Umsetzung der Registermodernisierung benötigt dabei die Einbindung aller Akteur:innen der digitalen Verwaltung: Die FITKO koordiniert die Abstimmung mit



„Die Zusammenarbeit von BVA und FITKO zeigt, wie föderale Zusammenarbeit in der IT gelingen kann.“

MICHAEL PFLEGER |

Gesamtleiter NOOTS, FITKO (Föderale IT-Kooperation)



„Mit der erfolgreichen Bereitstellung des NOOTS ist die Registermodernisierung in die nächste Phase übergegangen.“

CLAUS HACKETHAL |

Leiter der Referatsgruppe Registermodernisierung
des Bundesverwaltungsamts, stellvertretender
Leiter der NOOTS-Umsetzungsorganisation



NOOTS Website

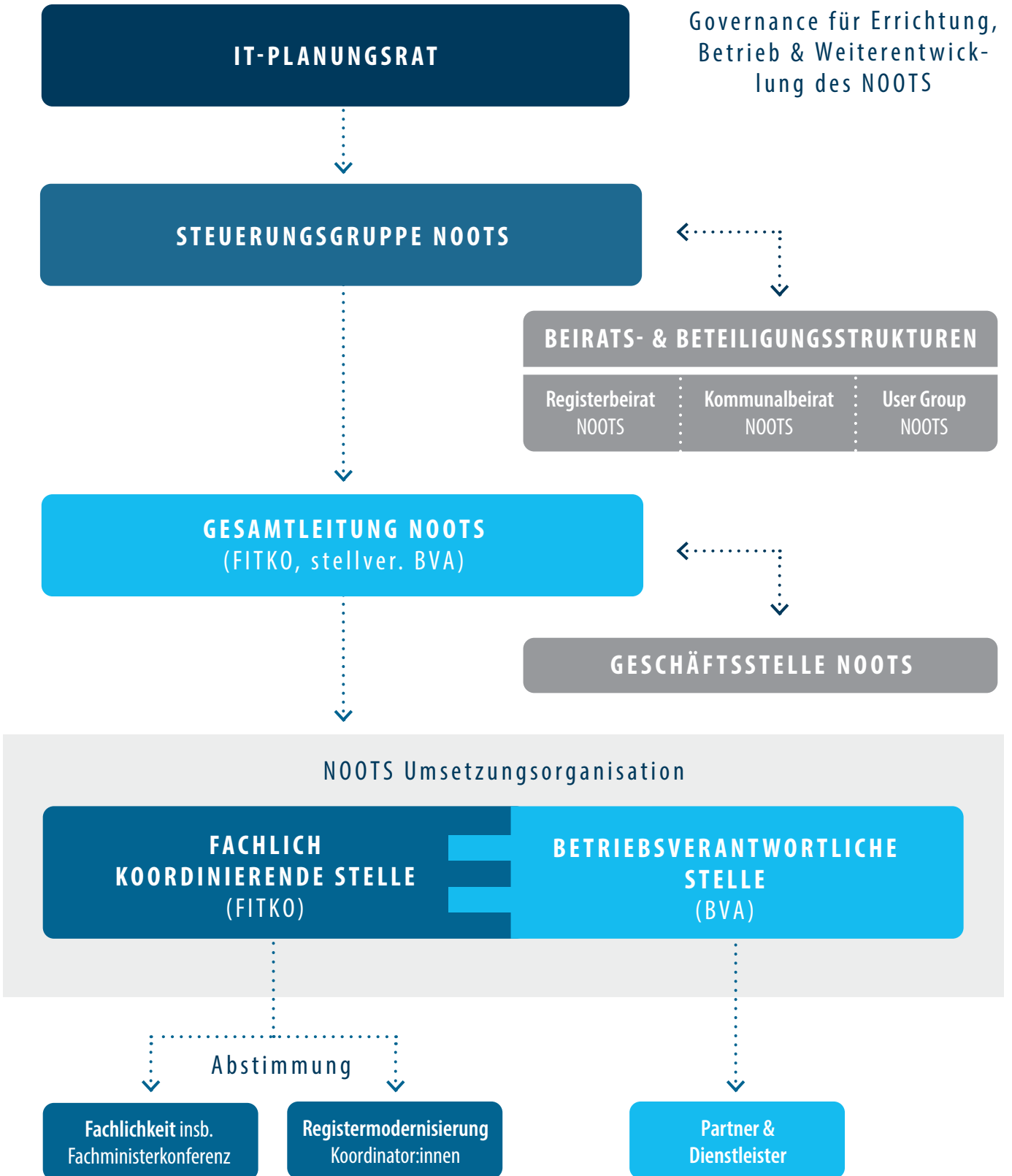
den Fachministerkonferenzen und den RegMo-Koordinator:innen der Länder und des Bundes, das BVA übernimmt die technische Umsetzung gemeinsam mit Partnern und Dienstleistern. Die strategisch-politische Steuerungsebene bildet die vom IT-Planungsrat eingerichtete Steuerungsgruppe NOOTS. Stimmberechtigte Mitglieder sind der Bund und Bayern, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und das Saarland. Ihre Aufgabe ist es, strategische Entscheidungen zur Weiterentwicklung für den IT-Planungsrat vorzubereiten (Beschluss 2025/26).

Mit der Neuaufstellung der Organisationsstrukturen wurden auch erste Meilensteine bei der Umsetzung des NOOTS erreicht:

1. Ein zentraler Meilenstein war die Fertigstellung des NOOTS als Minimal Viable Product (NOOTS-MVP). Dabei wurden die wichtigsten Komponenten des NOOTS in einer ersten Ausbaustufe umgesetzt sowie erste Register und Onlinedienste für Nachweisdatenabrufe an das NOOTS angebunden.
2. Seit Juli 2025 ist die zentrale Website (<https://noots.gov.de>) für anzuschließende Stellen, die Fachöffentlichkeit und interessierte Bürger:innen öffentlich verfügbar.
3. Auf der Website steht zudem die zentrale Plattform zur Verfügung, über die öffentliche Stellen den Anschluss an das NOOTS-System vornehmen können, dazu alle notwendigen Informationen finden und beim Anschluss unterstützt werden.

Für das Jahr 2026 ist als nächster großer Schritt die Fertigstellung einer umfangreichen Version des NOOTS geplant. Diese wird die skalierte Anbindung der Register und Onlinedienste an das NOOTS ermöglichen. Nach den ersten erfolgreichen Anbindungsprojekten ist die flächendeckende Anbindung von Onlinediensten und Registern an das NOOTS ab Ende 2026 vorgesehen. Die flächendeckende Anbindung wird 2026 auch durch ein zentrales Wissensmanagement auf noots.gov.de unterstützt.

Im Jahr 2026 wird das NOOTS auch die Anbindung an die technischen Systeme der EU vornehmen. Über das europäische Once-Only-Technical-System (EU-OOTS) wird das NOOTS künftig den sicheren und effizienten Austausch von Nachweisdaten zwischen Behörden gewährleisten. Die Erfolge bei der Umsetzung des NOOTS ermöglichen weitere Fortschritte für die digitale Verwaltung, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene.



The image features a dark blue background with several large, overlapping light blue circles. A cluster of dark blue dots is arranged in a grid-like pattern on the left side. Another cluster of light blue dots is located in the bottom right corner. The word "Produkte" is written in white, bold, sans-serif font in the center-right area.

Produkte

Ein Produkt des IT-Planungsrats ist als dauerhafte Lösung für ein Problem aus dem Zuständigkeitsbereich des IT-Planungsrats definiert, das für bestimmte Zielgruppen wie Bürger:innen, Verwaltungsmitarbeitende sowie Unternehmen, staatliche Institutionen und zivilgesellschaftliche Organisationen im Bereich der digitalen Daseinsvorsorge nützlich ist.

Die Produkte besitzen typischerweise föderalen Querschnittscharakter und richten sich an den strategischen Schwerpunktthemen des IT-Planungsrats aus. Ein Produkt besteht nicht allein aus Softwarekomponenten, sondern umfasst alle Bereiche der Produktarbeit, nämlich den technischen und fachlichen Betrieb, die für das Erreichen des Produktzwecks notwendigen Daten und Inhalte sowie Dienstleistungen und Support. Ein besonderes Charakteristikum der Produkte des IT-Planungsrats ist die zentrale Bedeutung von föderalen Verbundstrukturen und Communitys.

Bisher werden 15 der Produkte des IT-Planungsrats von der FITKO (Föderale IT-Kooperation) gemanagt. Das verabschiedete Produktmanagement-Modell schafft die Grundlage für eine bedarfsgerechte, reaktionsschnelle und wirtschaftliche Produktentwicklung.

Portalverbund Online-Gateway (PVOG)

Einfacher Online-Zugang zu allen

Verwaltungsleistungen

Das Portalverbund Online-Gateway (PVOG) verbindet die Verwaltungsportale der Länder und des Bundes. Dazu fasst das Gateway Beschreibungen und Metadaten der Verwaltungsleistungen zusammen und verteilt die aggregierten Datenbestände an die Verbundportale.

Das PVOG hat 2025 einen maßgeblichen Beitrag zum Roll-out von XZuFi 2.3.1 (siehe Seite 63) geleistet, der im Portalverbund als Standard zum Austausch von Informationen (unter anderem zu Verwaltungsleistungen und zugehörigen Onlinediensten) genutzt wird: Mit der Aktualisierung von Validierungsfunktionen gehen für den Portalverbund wichtige Verbesserungen der Datenqualität einher. Die Einführung von Konvertierungsfunktionen vereinfacht den koordinierten Roll-out von XZuFi 2.3.1,

der gemeinsam mit Bund und Ländern durchgeführt wird. Die neuen Komponenten sind zudem erstmalig auf der openCode-Plattform des Zentrums für Digitale Souveränität (ZenDiS) veröffentlicht – begleitet von einer ausführlichen Dokumentation auf dem Produktportal des PVOG.

In 2025 steigerte das PVOG durch verschiedene Maßnahmen die eigene Verfügbarkeit und Resilienz, um neue Anforderungen der angeschlossenen Dienste, Systeme sowie Vorgaben des IT-Planungsrats zu erfüllen. Dieses Vorhaben wird 2026 abgeschlossen und so ein Servicelevel von 99,8 Prozent Verfügbarkeit für das PVOG sichergestellt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt 2026 auf der Weiterentwicklung des Ökosystems der Produkte Föderales Informationsmanagement (FIM, siehe Seite 44), und 115 (siehe Seite 44), im Zusammenspiel mit dem PVOG.



„Die Behördennummer 115 steht für das, wozu wir uns auch als Landesregierung verpflichtet fühlen: Bürgernähe und eine serviceorientierte Verwaltungskultur. Die 115 ist ein Bürgerservice mit dem Anspruch, Menschen unkompliziert zu helfen und ihren Alltag zu erleichtern. Das ist der richtige Hebel, um das Vertrauen in den Staat wieder zu stärken.“

STEFFEN SCHÜTZ |

Minister für Digitalisierung und Infrastruktur des Freistaats Thüringen im Rahmen seiner Eröffnungsrede zur 10. Teilnehmerkonferenz des 115-Verbunds

Behördennummer 115

Einheitliche Behördennummer für Bürger:innen und Unternehmen

Ein einheitliches Serviceversprechen, gemeinsame Qualitätsstandards und eine verbundweite Infrastruktur: Dafür steht die 115, die zentrale Anlaufstelle für Verwaltungsfragen aller Art.

Im Jahr 2025 lag der Fokus der Behördennummer 115 auf dem geografischen und technischen Ausbau des Service: Seit Januar 2025 ist das Land Brandenburg als 15. Bundesland im Rahmen der Basisversorgung unter der 115 erreichbar. Parallel trieb die 115 die Weiterentwicklung des flächendeckenden First-Level-Supports für Onlinedienste voran. Hierzu gehören die Unterstützung von xZuFi 2.3.1, die Aktualisierung der 115-Softwareplattform als Zugriff für Mitarbeiter:innen in den 115-Servicecentern auf die 115-Wissensdatenbank sowie die Stärkung des Wissensmanagements.

Im Rahmen der Multikanalstrategie der 115 konnte das Sprachdialogsystem bei inzwischen 5 Verbundteilnehmern in den Regelbetrieb überführt werden. Im Herbst startete die Pilotierung des KI-basierten Chatbots der 115 in mehreren Kommunen. Der Chatbot überzeugt mit einem natürlicheren Antwortverhalten und Zugriff auch auf spezifische lokale Informationen.

Im Jahr 2026 steht – neben dem 15-jährigen Jubiläum der 115 – eine noch zielgerichtetere Ausrichtung auf den Service für Bürger:innen im Fokus. Die geplante Anpassung der Organisationsstruktur der 115 (Beschluss 2025/14) soll den flächendeckenden First-Level-Support für Onlinedienste durch die 115 sicherstellen. In der Produktentwicklung rückt hierfür auch das engere Zusammenspiel der Produkte FIM, PVOG und 115 verstärkt in den Fokus.

Föderales Informationsmanagement (FIM) Standardisierte Informationen zu Verwaltungsleistungen

Mit FIM (Föderales Informationsmanagement) werden Gesetzestexte für Verwaltungsleistungen mithilfe einer einheitlichen Methode in strukturierte maschinenlesbare Daten übertragen. Dabei werden auch die zugehörigen Prozesse entwickelt und universelle Datenfelder für Online-Formulare erstellt.

In 2025 wurde das FIM-Portal neu aufgesetzt: Nutzer:innen des Portals profitieren unter anderem von einer übersichtlicheren Präsentation aller FIM-Bausteine und einer verbesserten Suche. Zum erfolgreichen Relaunch trug auch der innovative Entwicklungsansatz bei: Die FIM-Community wurde kontinuierlich und proaktiv durch Interviews, Feedbackgruppen und eine offene Entwicklungsumgebung

eingebunden – in Verbindung mit einer schnellen und iterativen Veröffentlichung von Verbesserungen.

In 2025 wurden die FIM-Bausteine Datenfelder und Leistungen für die redaktionelle Arbeit stärker miteinander gekoppelt. In der zentralen Ablage für Dokumentensteckbriefe und Datenschemata – dem Sammelrepository – wurden Hunderte neue Dokumentensteckbriefe veröffentlicht. Der FIM-Baustein Prozesse hat den Standard XProzess 3.0 in einer ersten Version bereitgestellt (siehe Seite 63). Dieser wird 2026 finalisiert und implementiert.

Ausgehend von den Vorbereitungen in 2025 erfolgt zudem die Umstellung von FIM auf das Produktmanagement-Modell. Im Fokus steht auch die Neugestaltung des Ökosystems von FIM, PVOG (siehe Seite 43) und 115 (siehe Seite 44) und die damit verbundene Verbesserung der Datenqualität im föderalen Kontext. Das FIM-Team wurde durch Wieder- und Neubesetzung von 6 Stellen für dieses Großvorhaben verstärkt.

GovData

Alle frei zugänglichen Verwaltungsdaten an einem Ort

GovData ist das nationale Metadatenportal für Deutschland und bildet die technologische Schnittstelle für Open Data zwischen Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Es ermöglicht den zentralen Zugang zu frei verfügbaren, maschinenlesbaren Verwaltungsdaten. Das Portal dient der Stärkung von Transparenz sowie der Förderung von Innovation durch datengetriebene Anwendungen. GovData bündelt die Metadaten dezentraler Datenquellen und macht diese auffindbar und abrufbar.

Seit Mitte 2024 stellt GovData online hochwertige Datensätze gemäß der EU-Durchführungsverordnung 2023/138 zur Verfügung. Eine Auswertung vom Februar 2025 zeigt, dass Deutschland dadurch

zu den führenden Ländern bei der Bereitstellung von hochwertigen Datensätzen in Europa zählt.

2025 wurde das Portal fortlaufend weiterentwickelt: Nutzer:innen können sich über GovData verfügbare Geodaten in einer Kartenvorschau anzeigen lassen. Die finale Ablösung des Datenmanagementsystems CKAN durch Piveau steht kurz vor dem Abschluss. Dies trägt zur weiteren Verbesserung der Datenqualität bei.

Im vergangenen Jahr hat GovData gemeinsam mit der Bayerischen Agentur für Digitales (Byte) ein neues Metadateneingabeformular entwickelt: Das Formular soll 2026 ausgerollt und von Ländern und Kommunen nachgenutzt werden. Es dient als wichtiger Baustein, um die Qualität der über GovData bereitgestellten Daten im föderalen Kontext zu verbessern.

FIT-Connect

Eine zentrale Transportinfrastruktur zur sicheren Übertragung von Verwaltungsdaten

FIT-Connect ist eine IT-Transportinfrastruktur zur sicheren Datenübertragung mit konsequenter Ende-zu-Ende-Digitalisierung. Die über FIT-Connect übertragenen Verwaltungsanträge haben sich seit Start von 57.154 (Ende 2023) auf 139.241 (Ende 2024) mehr als verdoppelt. Für Ende 2025 werden insgesamt 280.000 Anträge erwartet. Monatlich wurden im Jahr 2025 ca. 14.000 Anträge übertragen (siehe Seite 54).

In 2025 wurde die Prozessunterstützung von FIT-Connect weiter ausgebaut: Um ganzheitliche Verwaltungsprozesse noch besser abzubilden, können bald neben Behörden auch Unternehmen als Unterauftragnehmer behördlicher Akteur:innen angebunden werden. FIT-Connect liefert so einen wesentlichen Baustein in Richtung Government-as-a-Plattform und die Grundlage für eine Ende-zu-Ende-Digitalisierung föderal verteilter Verwaltungsvorgänge.

Ein weiterer Schwerpunkt lag 2025 auf dem produktübergreifenden Ausbau der Software-Development-Kits (SDKs): Neue Integrationsfunktionen vereinfachen Entwickler:innen die standardisierte Kommunikation über FIT-Connect sowie die Anbindung weiterer föderaler Komponenten, z. B. der Postfachanbindung der BundID (zukünftig DeutschlandID).

Die weitere Planung des Produkts für 2026 umfasst unter anderem einen Chatbot im Self-Service-Portal von FIT-Connect. Dieser soll Anwender:innen bei der Konfiguration von FIT-Connect unterstützen. Zudem sind die Anbindung von FIT-Connect an die EUDI-Wallet sowie die Ausrichtung der SDKs auf die Ende-zu-Ende-Digitalisierung über vernetzte Prozesse vorgesehen.

FIT-Connect wurde mit dem 2. Platz beim eGovernment-Wettbewerb 2025 in der Kategorie „Verwaltungsprozesse von Anfang bis Ende (E2E) neu gedacht“ ausgezeichnet.

Online-Sicherheitsprüfung (OSiP) Medienbruchfreier Workflow für personenbezogene Sicherheitsüberprüfungen

Die Online-Sicherheitsprüfung (OSiP) ermöglicht Behörden, personenbezogene Sicherheits- und Zuverlässigkeitsprüfungen rechtskonform und effizient abzuwickeln. Aktuell setzen 5 Länder OSiP in insgesamt 15 Anwendungsbereichen ein – etwa für Prüfungen nach landesrechtlichen Regelungen zur Luftsicherheit oder dem Aufenthaltsgesetz.

2025 stand die Neukonzeption von OSiP im Mittelpunkt. Mit Beschluss 2025/20 hat der IT-Planungsrat die FITKO mit der Neukonzeption, Neuentwicklung und dem Roll-out des Produkts beauftragt. Ziel ist die Bereitstellung einer medienbruchfreien Lösung, die höchste Sicherheitsanforderungen auf Basis einer Ende-zu-Ende-Verschlüsselung und einem Zero-Trust-Ansatz erfüllt. Zudem stehen eine unkomplizierte Nutzung und einfache Anbindung des Produkts für Bund und Länder im Fokus. Die entsprechende Zielarchitektur wird von der FITKO gemeinsam mit dem 2025 neu konstituierten Produktboard,

dem projektbegleitenden Lenkungsausschuss sowie weiteren Partnern (z. B. Erkenntnisstellen) erarbeitet (siehe IT-Architekturmanagement, Seite 30). Grundlage sind Bestands- und Anforderungsanalysen, die zentrale Aspekte wie fachlich-funktionale Anforderungen, Datenschutz, IT-Sicherheit und Feedback der User:innen berücksichtigen.

Die FITKO legt dem IT-Planungsrat das Architekturkonzept im Frühjahr 2026 vor. Mit dessen Zustimmung startet anschließend die Neuentwicklung des Produkts. Der Betrieb des Bestandssystems läuft bis zur vollständigen Migration (geplant für 2028) stabil weiter. Weitere Länder werden weiterhin angebunden. Aktuell stehen Bayern und Niedersachsen kurz vor dem Produktivbetrieb.

Deutsches Verwaltungsdienstverzeichnis (DVDV) Das Dienstverzeichnis der öffentlichen Verwaltung

Das Deutsche Verwaltungsdienstverzeichnis (DVDV) stellt Verbindungsparameter bereit, um eine rechts-sichere elektronische Kommunikation von und mit Behörden zu ermöglichen. Genutzt wird das DVDV ausschließlich von Fachverfahren.

2025 erfolgte die Anbindung von X-Basisdaten als neue Fachlichkeit, das unter anderem im Rahmen der Registermodernisierung den Austausch von Daten der registerführenden Stellen ermöglicht. Die Zahl der Abfragen von Verbindungsparametern und angebundenen Behörden zeigte sich auf konstant hohem Niveau. Zudem wurden weitere Fachverfahren angebunden.

Darüber hinaus stand die turnusgemäße Neuausschreibung der Pflege und Weiterentwicklung des DVDV im Fokus. Jenseits vergaberechtlicher Aufgaben wurden die fachlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Neuausschreibung geschaffen: Quellcode und Entwicklungsartefakte wurden optimiert und vereinfacht, Dokumentationen und Projektmanagement auf den neuesten Stand gebracht sowie technische Schulden beglichen.



„DVDV ist das digitale Branchenbuch für Verwaltungsdienste: DVDV ermöglicht einen automatisierten und reibungslosen Datenaustausch zwischen Behörden, indem es die notwendigen Verbindungsparameter bereitstellt. Ohne DVDV würde der digitale Staat ins Stocken geraten.“

SUSAN FIEBACH |

Vorsitzende des DVDV-Produktboards und Referentin in der Sächsischen Staatskanzlei

Auf dieser Grundlage ist 2026 die Modernisierung der DVDV-Architektur geplant: Ausgehend von einem bereits erstellten „Proof of Concept“ soll das DVDV erstmals auch als containerbasierte Softwarelösung ausgeliefert, weiterentwickelt und das Datenmodell mithilfe semantischer Datenmodellierung modernisiert werden. Funktionale Weiterentwicklungen zielen zudem auf eine nachhaltige Verbesserung der User Experience ab. Dazu gehört unter anderem die Veröffentlichung eines digitalen Assistenten zur teilstandardisierten Erstellung von Eintragskonzepten.

Anwendung Governikus

Sicherer Datenaustausch für die öffentliche Verwaltung

Über die „Anwendung Governikus“ steht eine Produktfamilie für einen behördenübergreifenden und sicheren Datenaustausch zur Verfügung. Sie umfasst die sichere Transportinfrastruktur, den Schutz elektronischer Daten vor Veränderung sowie sichere Authentifizierungs- und Identifizierungsmöglichkeiten. Mit der Überführung in den Wirtschaftsplan der FITKO sowie der Ausgestaltung von Folgeverträgen wurden 2025 entscheidende Weichen gestellt, um das Produkt weiterhin nachhaltig strategisch im Portfolio des IT-Planungsrats zu steuern.

In der Produktentwicklung stand unter anderem die Unterstützung von XÖV-Standards über den XTA-Server COM Despina im Mittelpunkt. Hierdurch wird der einfache Zugang für Fachverfahren zur sicheren OSCI-Transportinfrastruktur über den Intermediärserverserver COM Tauri sichergestellt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Verbreitung des Produkts „DATA Sign“ als einheitliche Plattform für Signatur- und Siegellösungen sowie der Stärkung der eID: Durch die Stärkung der Hochverfügbarkeit und Ausfallsicherheit der Governikus-Komponente ID Panstar bietet diese eine verlässliche Grundlage für die steigenden Nutzungszahlen der Online-Ausweisfunktion. Zudem kann über Governikus-Komponenten das European Digital Identity (EUDI) Wallet einfach und gemäß der europäischen Verordnung „electronic Identification, Authentication and trust Services (eIDAS)“ genutzt werden.

Eine wichtige Rolle spielte auch die Weiterentwicklung des Plattformbetriebs im Einklang mit der Deutschen Verwaltungscloud-Strategie (siehe Seite 48). Erste Komponenten wurden 2025 für den Produktivbetrieb in Rechenzentren in ganz Deutschland bereitgestellt, weitere folgen in 2026.

Produktfamilie Governikus MultiMessenger Zukunftssichere Multikanalkommunikation für die Verwaltung

Die Lösungen der „Governikus MultiMessenger (GMM)“-Produktfamilie bieten eine zentrale Multikanalplattform, die als virtuelle Poststelle Transportsysteme und elektronische Einschreib-Zustelldienste gemäß Verordnung der Europäischen Union über elektronische Identifizierung und Vertrauensdienste (eIDAS-Verordnung) unterstützt. Diese Plattform gewährleistet Vertraulichkeit durch Verschlüsselung, Authentifizierung und Verbindlichkeit. Der GMM berücksichtigt die individuellen Anforderungen der relevanten Transport- und Infrastrukturkanäle und sichert eine vereinheitlichte Zusammenarbeit mit den Fachsystemen.

Im Jahr 2025 lag ein Fokus auf der Erweiterung der GMM-Produktfamilie um die Funktion „GMM Webmailing“. Sie ermöglicht eine vereinfachte Bereitstellung von Nachrichten in der Justiz-Kommunikation für Sachbearbeiter:innen und Nutzer:innen mithilfe eines browserbasierten Webmailers. Zuvor stand den Empfänger:innen hierfür ein Standard-E-Mail-Programm oder Webservice (Fachverfahrensanbindung im Bereich von eAkten oder Dokumentenmanagementsystem (DMS)) zur Verfügung.

Im Jahr 2026 rückt unter anderem die technische Bereitstellung der GMM-Produktfamilie als Docker-Container in den Fokus der Weiterentwicklung. Hierdurch soll die Produktfamilie zukünftig als „Out-of-the-Box-Betrieb“, bei Bedarf auch in Cloud-Strukturen, nutzbar sein. Dies reduziert den Betriebsaufwand und die Pflege der Funktionen der Produktfamilie GMM für Nutzer:innen und ermöglicht eine bessere Skalierung in Hochlastsituationen.

FIT-Store/Marktplatz für EfA-Leistungen Nachnutzen statt neu entwickeln

Die einfache Nachnutzung von „Einer-für-Alle (EfA)“-Leistungen ist ein wichtiger Baustein für die Verwaltungsdigitalisierung. Mit dem FIT-Store und dem Marktplatz für EfA-Leistungen ergänzen sich bereits seit 2024 erfolgreich 2 Produkte des IT-Planungsrats mit dem Ziel, eine effiziente und kostengünstige Nachnutzung zu ermöglichen.

Die FITKO und govdigital ermöglichen vertraglich die Bereitstellung und Nachnutzung der EfA-Angebote. Der FIT-Store stellt die Bausteine für Vertragsmanagement, Rechnungsabwicklung und die rechtlichen Grundlagen bereit. Auf dem EfA-Marktplatz als zentraler Online-Plattform für den Leistungsaustausch waren 2025 über 130 Angebote gelistet. Mehr als 500 Bestellungen wurden bisher getätigt. Dabei erfolgt die Bestellung kommunaler EfA-Angebote derzeit hauptsächlich durch die Länder, die in der Folge auch eine kommunale Nachnutzung ermöglichen.

In 2025 lag ein Schwerpunkt auf der internen Einführung eines modernen Abrechnungsprogramms bei der FITKO. Hierdurch sollen Aufwand und Kosten in Zusammenhang mit der Rechnungsstellung und nachträglichen Rechnungsbearbeitung sinken. Dadurch werden die Betriebsaufwände entbürokratisiert.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die vorbereitenden Arbeiten für den „Marktplatz Deutschland Digital“ (ehemals „Marktplatz der Zukunft“): Mit Beschluss 2025/08 hat der IT-Planungsrat entschieden, seine föderalen Marktplätze zusammenzuführen. 2026 sollen der Marktplatz für EfA-Leistungen, FIT-Store sowie das Cloud-Service-Portal der Deutschen Verwaltungscloud (DVC) in einer Marktplatzlösung aufgehen (siehe Beitrag „Marktplatz Deutschland Digital“, Seite 49).

Deutsche Verwaltungscloud (DVC) Cloud-Services für die Verwaltung nach einheitlichen Mindeststandards

Die Deutsche Verwaltungscloud (DVC) ist ein Schlüsselvorhaben für eine moderne und souveräne Verwaltung. Sie ermöglicht Bund, Ländern und Kommunen sowie deren IT-Dienstleistern, Cloud-Services nach einheitlichen Standards zu entwickeln, bereitzustellen und gemeinsam zu betreiben.

Die DVC ging im April 2025 nach erfolgreicher Projektphase in den Regelbetrieb. Im ersten Schritt erhielten Verwaltungen aller föderalen Ebenen damit einen digitalen Marktplatz für virtualisierte Dienstleistungen: Über das Cloud-Service-Portal der DVC können Verwaltungen Cloud-Services von IT-Dienstleistern nach DVC-Mindeststandards effizient und



„Ein gemeinsamer föderaler Marktplatz für IT-Lösungen ist ein entscheidender Hebel, um die Verwaltungsdigitalisierung spürbar zu beschleunigen.“

STEPHAN BARTHOLMEI |

Leitung Abteilung Produktmanagement der FITKO (Föderale IT-Kooperation)

rechtskonform beziehen. Das Angebot – von zu Beginn 30 Cloud-Services – konnte im Jahresverlauf verdoppelt werden. Parallel hierzu wurden 2025 wichtige Weichen gestellt für eine Nutzung des Cloud-Service-Portals der DVC als technische Grundlage für den „Marktplatz Deutschland Digital“ (ehemals „Marktplatz der Zukunft“). Letzterer wird alle föderalen Marktplätze des IT-Planungsrats konsolidieren.

Die DVC wird 2026 das Portfolio an DVC-konformen Cloud-Services gezielt ausbauen. Bis zu dieser Umstellung erfolgt die Bereitstellung weiterhin über das Cloud-Service-Portal der DVC. In den kommenden Jahren hat die DVC zum Ziel, die Grundlagen für eine föderale Multicloud aufzubauen – unter anderem in enger Verbindung mit dem Deutschland-Stack.

Marktplatz Deutschland Digital

Ein gemeinsamer Marktplatz für digitale Lösungen in der öffentlichen Verwaltung

Die einfache Nutzung und Beschaffung digitaler Verwaltungsleistungen ist ein Schlüssel für die digitale Transformation der Verwaltung. Im März 2025 hat der IT-Planungsrat die Zusammenführung seiner föderalen Marktplätze beschlossen (Beschluss 2025/08). Mit dem „Marktplatz Deutschland Digital“ (ehemals „Marktplatz der Zukunft“) entsteht 2025/ 2026 für Behörden ein einfacher, transparenter und rechtssiche-

rer Zugang sowie das bisher umfassendste Angebot an digitalen Lösungen für die Verwaltung.

Für den Aufbau des neuen Marktplatzes werden die aktuellen föderalen Marktplätze des IT-Planungsrats Cloud-Service-Portal der Deutschen Verwaltungscld (DVC), FIT-Store, und der „Einer für Alle (Efa)“-Marktplatz im Jahr 2026 zusammengeführt. In 2025 wurden hierfür die zentralen Voraussetzungen geschaffen. Als technische Basis für den Marktplatz der Zukunft dient das Cloud-Service-Portal der DVC.

Ab Start des „Marktplatz Deutschland Digital“ sollen neue und bestehende Nutzer:innen und Anbieter von erweiterten Funktionalitäten und einem konsolidierten Angebot profitieren. Eine entscheidende Rolle spielt das kuratierte Angebot – mit einer hohen Vergleichbarkeit der angebotenen digitalen Lösungen auf Basis standardisierter Produktkategorien, einheitlicher Nutzungsbedingungen, transparenter Preismodelle und geprüfter Vertragsbausteine. Zukünftig ist eine schrittweise Öffnung für Angebote privater Anbieter und weitere Portale vorgesehen. Die Leistungen des Marktplatzes werden dann automatisiert über die Plattform des Bundes „Marktplatz Deutschland“ zugänglich sein. Das Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS) und die FITKO haben dazu im November 2025 eine Absichtserklärung unterzeichnet. Der neue Marktplatz wird für öffentliche Organisationen zum zentralen Instrument für die Beschaffung und Nachnutzung von Software und softwarenahen Leistungen.



„Digitale Kompetenzen sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Verwaltungsdigitalisierung. Ob KI, Open Data oder E-Government: Mit seinem kostenlosen und vielfältigen Kursangebot auf Hochschulniveau bietet der eGov-Campus die Grundlage für einen flächendeckenden und strategischen Kompetenzaufbau.“

BIRGIT GASSMANN |

Thüringer Ministerium für Digitales und Infrastruktur,
Vorsitzende Produktboard eGov-Campus

eGov-Campus Online-Lernmodule für die digitale Verwaltungsdigitalisierung

Der eGov-Campus stellt Lehrinhalte auf Hochschulniveau zum Thema Digitalisierung des Verwaltungshandelns in einer öffentlich zugänglichen Lernplattform zur Verfügung. Die Kurse dienen zur Fortbildung der Mitarbeitenden des öffentlichen Sektors und unterstützen das grundständige Studium an Hochschulen.

Über 15.000 Nutzer:innen sind bereits im eGov-Campus registriert. Das Kursangebot konnte 2025 um 2 modularisierte Kurse in den Themenbereichen Blockchain und digitale Identitäten sowie Barrierefreiheit erweitert werden. Das neu eingeführte digitale Lernformat eGov-Campus PRO ermöglicht in jeweils 8-wöchigen Kursen, feste Lernziele gemeinsam mit einer Lerngruppe und über Tutorien zu erreichen.

Durch gezielte Interviews und eine regelmäßige Sprechstunde konnte 2025 das Netzwerk des eGov-Campus mit Behörden ausgebaut und neue Kommunikationskanäle etabliert werden. Der Dialog mit Verwaltungsbehörden wird 2026 weiter gestärkt. Ziel ist, die Nachnutzung der Inhalte des eGov-Campus sowie die Integration der Kurse in bereits existierende Fortbildungsformate von Behörden zu för-

dern und stärker an deren Bedarfen sowie den Arbeitsfeldern des IT-Planungsrats auszurichten. 2026 wird der eGov-Campus zudem auf das Kursmanagementsystem Moodle als neue Lernplattform umziehen. 2025 wurden hierfür bereits alle Inhalte erfolgreich migriert. Ein inhaltlicher Fokus liegt überdies auf der Ausweitung des Angebots zum Thema Künstliche Intelligenz: Im ersten Halbjahr 2026 wird allen Lernenden hierzu eine Grundlagenschulung zur Verfügung stehen.

Föderales Entwicklungsportal (FEP) Schnell digitale Anwendungen für die öffentliche Verwaltung bauen

Das Föderale Entwicklungsportal (FEP) bündelt qualitativ hochwertige technische Dokumentation, praktische Leitfäden für die technische Entwicklung und strukturierte Schnittstellen-Spezifikationen föderaler IT-Komponenten an einem zentralen Ort. Das Portal reduziert den Erstellungsaufwand für alle Akteur:innen und beschleunigt die Projektdurchführung, indem es Entwickler:innen, Behörden und Unternehmen als zentrale Anlaufstelle für die Konzeption von Onlinediensten, Fachanwendungen oder anderen Softwareprodukten der öffentlichen Verwaltung zur Verfügung steht.



FÖDERALES ENT- WICKLUNGSPORTAL (FEP)

Im neuen Design:
Informationen zu
Standards und Schnitt-
stellen föderaler
IT-Komponenten auf
einen Blick

Im vergangenen Jahr wurde das FEP grundlegend modernisiert. Seit September 2025 präsentiert es sich in neuem Design und bietet erweiterte Funktionen: Eine verbesserte Such- und Filterfunktion, klar strukturierte Detailseiten und einheitliche Infokarten sorgen für mehr Übersichtlichkeit. Nutzer:innen finden somit noch einfacher Informationen zu Entwicklungsressourcen, Produkten, Standards, Richtlinien des IT-Planungsrats oder zur Arbeit des föderalen IT-Architekturboards (siehe Seite 30). Zudem wurde eine datenschutzkonforme Webanalyse integriert, die weder die Ladezeiten der Webseite beeinträchtigt noch personenbezogene Daten der Nutzer:innen sammelt.

Für 2026 sollen die bestehenden Kommunikationskanäle weiter ausgebaut werden, um die Zusammenarbeit mit der Community rund um das FEP zu fördern. Ebenso wird die vollständige Integration des FEP in die digitale Dachmarke erfolgen, um über die Kennzeichnungselemente das Vertrauen in das FEP weiter zu stärken.

Mein Unternehmenskonto

Die digitale Identität für Unternehmen in Deutschland

Das Produkt „Mein Unternehmenskonto“ dient als zentrales Nutzerkonto für Unternehmen und Organisationen zur Kommunikation mit der Verwaltung und Abwicklung von digitalen Verwaltungsleistungen. Über eine deutschlandweit einheitliche Basis-Komponente ermöglicht es die sichere Authentifizierung bei allen angeschlossenen Behörden.

2025 wurde die Marke von 1.000 Anbindungspartnern erstmals überschritten. Monatlich erfolgten durchschnittlich 900.000 Log-ins bei insgesamt 2,8 Millionen ausgegebenen Organisationszertifikaten. Seit Juni 2025 (Beschluss 2025/29) wird das Unternehmenskonto vorübergehend als Projekt weitergeführt: Bis Ende des 1. Quartals 2027 soll ein aus Nutzersicht einheitliches Konto bereitstehen, das die bisher verteilten Bausteine sinnvoll integriert. Die Steuerungsstrukturen werden unter Berücksichtigung des Produktmanagement-Modells (siehe Seite 29) für die Produkte des IT-Planungsrats sowie der

gesetzlichen Vorgaben des Onlinezugangsgesetz (OZG) weiterentwickelt.

2026 liegt der Fokus auf der Harmonisierung und einer stärkeren Integration der Nutzendenoberfläche für eine nahtlose User Experience. Des Weiteren wird die Vereinheitlichung der anzubindenden Schnittstellen vorangetrieben, um den Anbindungsaufwand zu reduzieren. Hierzu gehören beispielsweise das Postfach 2.0 oder auch das OZG-Plus-Postfach.

Die Mitwirkung am Vorhaben „Zielarchitektur Postfach- und Kommunikationslösungen“ des IT-Planungsrats stellt sicher, dass das Konto auch zukünftig die Anforderungen der föderalen Architektur erfüllt.

Föderiertes Identitätsmanagement interoperabler Nutzerkonten (FINK)

Ein Nutzerkonto für alle Online-Verwaltungsleistungen

Ob Bankservices oder Behördenleistungen im Internet: Bürger:innen müssen sich bei der Verwendung solcher Onlinedienste eindeutig und sicher identifizieren. Zahlreiche Bundesländer und der Bund haben in der Vergangenheit entsprechende IT-Lösungen, sogenannte Nutzerkonten, etabliert. Das „Föderierte Identitätsmanagement interoperabler Nutzerkonten“ (FINK) sorgt dafür, dass Bürger:innen mit ihrem bereits bestehenden Nutzerkonto und den dazugehörigen persönlichen Zugangsdaten auch Onlinedienste anderer Bundesländer oder des Bundes nutzen können – ohne sich erneut authentifizieren oder gar einen neuen Zugang beantragen zu müssen. Der Roll-out der Identitätsföderation ist mittlerweile abgeschlossen, sodass die Bürger:innen der teilnehmenden Bundesländer die Konten länderübergreifend nutzen können. Durch die Änderung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) ist vorgesehen, dass die BundID (zukünftig DeutschlandID) als einziges Bürger:innenkonto weiterentwickelt wird (siehe auch die Arbeiten der FITKO an der Zielarchitektur für Postfach- und Kommunikationslösungen, Seite 30). Damit wird die Interoperabilität der Postfächer in FINK nicht weiterverfolgt.

Produkte

Einfacher Online-Zugang zu allen Verwaltungsleistungen

5 Komponenten des PVOG als Open Source veröffentlicht

ca. **40 Mio.** Abrufe pro Monat

PVOG

Standardisierte Informationen zu Verwaltungsleistungen

ca. **14.800** Steckbriefe für Leistungen im FIM-Portal

ca. **2.800** Datenfeld-Einträge im FIM-Portal

FIM

115

Einheitliche Behördennummer für Bürger:innen und Unternehmen

KI-Chatbot in **8** Kommunen gestartet (Pilotbetrieb)

20.700 Chatbot-Sessions im 1. Monat

GovData

Alle frei zugänglichen Verwaltungsdaten an einem Ort

über **145.000** Datensätze

ca. **9.000** hochwertige Datensätze (**Platz 1** in der EU)

Nachnutzen statt neu entwickeln

1.195 registrierte Organisationen

Insgesamt **566** Nachnutzungsverträge geschlossen

**FIT-Store/
EfA-
Marktplatz**

DVC

Cloud-Services für die Verwaltung nach einheitlichen Mindeststandards

Aufnahme Regelbetrieb zum **01.04.2025**

64 DVC-konforme Cloud-Services erhältlich

Online-Lernmodule für die Verwaltungsdigitalisierung

ca. **22.000** Einschreibungen

ca. **4.500** Absolvent:innen

eGov-Campus

FINK

Ein Nutzerkonto für alle Online-Verwaltungsleistungen

von 7 Nutzerkonten in den Ländern und der BundID (zukünftig DeutschlandID) genutzt

Die digitale Identität für Unternehmen in Deutschland

über **2,9 Mio.** ELSTER-Organisationszertifikate genutzt
über **790.000** Unternehmen nutzen das Unternehmenskonto

Mein Unternehmenskonto

Föderales Entwicklungsportal

Schnell digitale Anwendungen für die öffentliche Verwaltung bauen

26 föderale IT-Standards
42 Entwicklungsressourcen dokumentiert

Zukunftssichere Multikanalkommunikation für die Verwaltung

über **8.000** registrierte Städte und Gemeinden
ca. **35** registrierte Betriebsstätten

Governikus Multi-Messenger

Das Dienstverzeichnis der öffentlichen Verwaltung

ca. **43.800** registrierte Organisationen
ca. **500 Mio.** Anfragen im Jahr 2025

DVDV

Sicherer Datenaustausch für die öffentliche Verwaltung

27,6 Mio. erfolgreiche eID-Transaktionen über Governikus-eID-Server-Software in 2025
flächendeckend in über **14.000** kommunalen Verwaltungsverfahren eingesetzt

Governikus

Eine zentrale Transportinfrastruktur zur sicheren Übertragung von Verwaltungsdaten

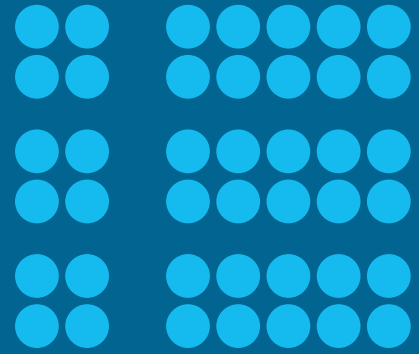
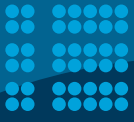
46 % der OZG-Leistungen (266 von 578) angebunden
43 % der Landkreise (173 von 401) produktiv angebunden

FIT-Connect

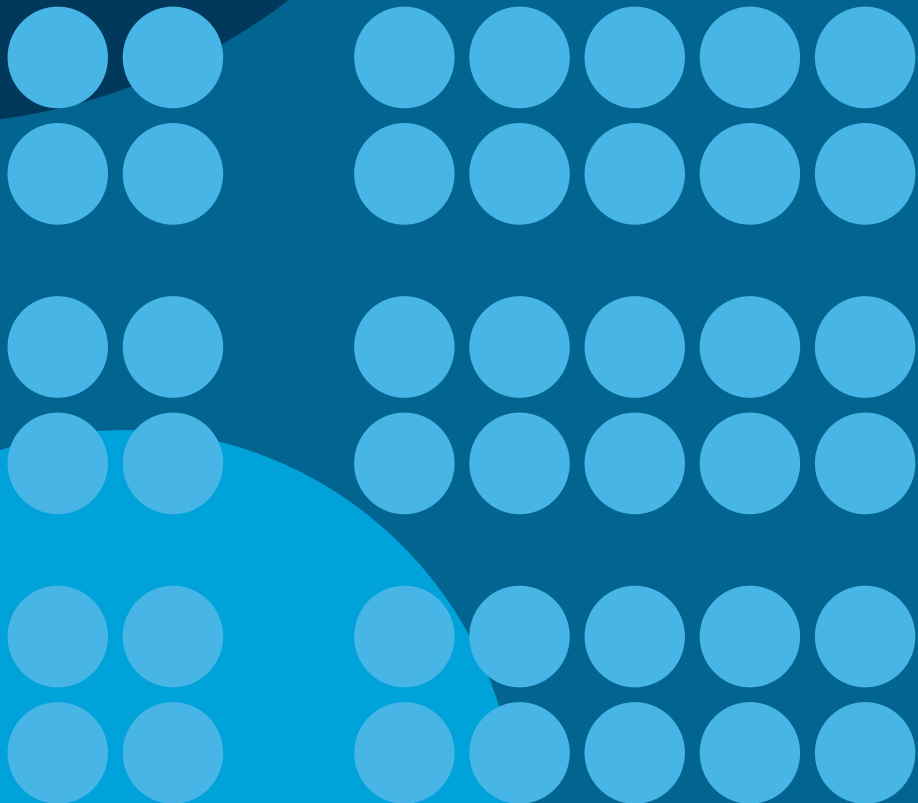
Medienbruchfreier Workflow für personenbezogene Sicherheitsüberprüfungen

ca. **1,9 Mio.** durchgeführte Sicherheitsüberprüfungen
1.024 angeschlossene Fachbehörden

OSiP



Projekte



Bund und Länder haben in den Jahren 2020 bis 2024 – mit Verlängerung in das Jahr 2025 – gemeinsam Finanzmittel bereitgestellt, um Projekte und Aktivitäten zu fördern, die die Digitalisierung von Verwaltungsleistungen auf allen föderalen Ebenen vorantreiben. Diese sogenannten „**Föderalen Digitalisierungsprojekte des IT-Planungsrats**“ verfolgten das Ziel, Basis- und Querschnittskomponenten für die Digitalisierung sowie onlinefähige Verwaltungsangebote zu entwickeln. Durch diese Art der gemeinsamen Planung, Finanzierung und Steuerung sollten Synergien geschaffen, Doppelentwicklungen vermieden und die Nachnutzung gemeinsamer Lösungen gefördert werden.

Föderale Digitalisierungsprojekte Abschluss des Programms liefert wichtige Blaupause für den Aufbau des IT-Planungsratsportfolios im Rahmen der Föderalen Digitalstrategie

Im Berichtszeitraum von 2020 bis 2024 (mit Mittelübertragung in 2025) wurden insgesamt **72 genehmigte Projekte** mit einem Gesamtvolumen von rund **160 Millionen Euro** betreut. Für die übergreifende Steuerung wurde die Abteilungsleiterrunde vom IT-Planungsrat beauftragt. Die FITKO (Föderale IT-Kooperation) wurde mit der Berichterstattung und dem Controlling betraut. Zu den übergeordneten thematischen Schwerpunkten zählten die Entwicklung von Basisinfrastrukturen wie Authentifizierungs- und Schnittstellenlösungen, Standards sowie die Förderung von OZG-Projekten. Um die Umsetzung der Projekte noch besser zu unterstützen, wurde für die in 2024 und 2025 noch aktiven Projekte von der FITKO ein Patenmodell zur Einzelprojektsteuerung eingeführt, sodass eine engere fachliche Betreuung und Beratung sichergestellt werden konnten.

Erste Erfolge und strukturelle Verbesserungen in der Projektsteuerung

Der Gesamterfolg der durch das föderale Digitalisierungsbudget geförderten Projekte kann erst umfassend bewertet werden, sobald die Lösungen voll-

ständig in den Regelbetrieb überführt und anschließend einer Evaluation unterzogen worden sind.

Bereits jetzt zeigen sich jedoch positive Entwicklungen: Durch die Digitalisierungsprojekte konnten strukturelle Herausforderungen erfolgreich adressiert und nachhaltige Verbesserungen erzielt werden.

- **Die gemeinsame Budgetüberwachung** hat zu einer besseren Planbarkeit und höheren Flexibilität insbesondere bei mehrjährigen Vorhaben geführt.
- **Die gezielte Fokussierung auf Nachnutzbarkeit** hat dazu beigetragen, dass insbesondere eFA-Leistungen („Einer für Alle“) gestärkt und weiterverbreitet werden konnten.

Das abgeschlossene Förderprogramm etablierte zudem wesentliche digitale Grundpfeiler für die moderne, föderale Verwaltung und trug zur OZG-Umsetzung durch bundesweite Kooperation bei.

Inhaltliche Programm-Highlights: Wegbereiter der digitalen Verwaltung

- **Interoperabilität & optimierte Nutzendenerfahrung:** Das Programm schaffte die Grundlage für technische Standards und Mechanismen für länderübergreifende Nutzerkonten und eine rechtsverbindliche digitale Zustimmung bei Antragsverfahren. Dies eliminiert Medienbrüche und verbessert die Nutzendenerfahrung signifikant.



Liste föderaler
Digitalisierungs-
projekte



„Durch die Vielzahl der zu betreuenden Digitalisierungsprojekte haben wir täglich erlebt, wie wichtig die Themen Struktur, Planung und übergreifende Steuerung sind. Sie helfen dabei, Vorhaben konsequent vom Konzept in die Umsetzung zu bringen und tragfähige Lösungen föderal weiterzuentwickeln. Besonders wertvoll ist der Fokus auf die Nachnutzung und die länderübergreifende Zusammenarbeit, damit die investierten Mittel nachhaltig wirken und Mehrwerte über einzelne Projekte hinaus entstehen.“

MICHAELA EID |

Projektmanagement bei der FITKO (Föderale IT-Kooperation)

- **Standards und Datenaustausch:** Es wurde außerdem die Basis für einen harmonisierten Datenaustausch geschaffen, insbesondere durch die Weiterentwicklung des XÖV-Rahmenwerks und die Bereitstellung einer zentralen Repository-Plattform für Standards. Zudem wurden wichtige EfA-Querschnittsstandards wie eine einheitliche Schnittstelle für Online-Zahlverfahren pilotiert.
- **Pilotservices und Effizienz:** Durch die vollständige Digitalisierung komplexer OZG-Leistungen (z. B. Sozial- und Genehmigungsdienste) wurden nachnutzbare Referenzimplementierungen geschaffen. Parallel wurde die Digitalisierung der öffentlichen Beschaffung initiiert und die Etablierung eines Wissensmanagements für die Behördennummer 115 zur Unterstützung der OZG-Dienste vorbereitet.
- **Kompetenz und Innovation:** Für den langfristigen Wissenstransfer innerhalb der Verwaltungsbegleitschaft wurde eine bundesweite E-Government-Weiterbildungsplattform etabliert und erste Anwendungsfälle für Künstliche Intelligenz (KI) in zentralen Verwaltungsservices untersucht und aufgebaut. Das Programm hat zentrale technische Standards und nachnutzbare Services für eine nachhaltige und bürger:innenfreundliche Digitalisierung geliefert.

Lessons Learned: Ganzheitliche Portfoliosteuerung als Zukunftspfad

Mit dem endgültigen Abschluss aller Projekte des Programms „Föderale Digitalisierungsprojekte“ Ende März 2025 kann mit Blick auf zukünftige Digitalisierungsvorhaben ein positives Fazit gezogen werden: Die überwiegende Mehrheit der Projekte wurde erfolgreich innerhalb des vorgesehenen Projektscopes abgeschlossen. Durch die Umsetzung der Vorhaben wird die grundsätzliche Verfügbarkeit digitaler Verwaltungsleistungen sichergestellt. Gleichzeitig konnten Redundanzen reduziert und Synergien zwischen den Projekten geschaffen werden.

Um die Projekte künftig noch gezielter zu steuern und ihre Wirkung stärker an den strategischen Zielen des IT-Planungsrats auszurichten, wird mit der Umsetzung des dritten Teils der Föderalen Digitalstrategie ein gemeinsames Portfolio mit allen Vorhaben des IT-Planungsrats aufgebaut (siehe Seite 10). Dieses soll ermöglichen, den Nutzen sowie den strategischen Beitrag von Vorhaben noch einmal deutlich zu erhöhen. Darüber hinaus hat die Bewirtschaftung der Digitalisierungsprojekte gezeigt, dass der Fokus über die reine Bereitstellung digitaler Lösungen hinausgehen muss: Entwicklung, Betrieb und Weiterentwicklung eines Vorhabens müssen sowohl inhaltlich fachlich als auch budgetär geplant und als ganzheitlicher Ende-zu-Ende-Prozess verstanden und gestaltet werden.



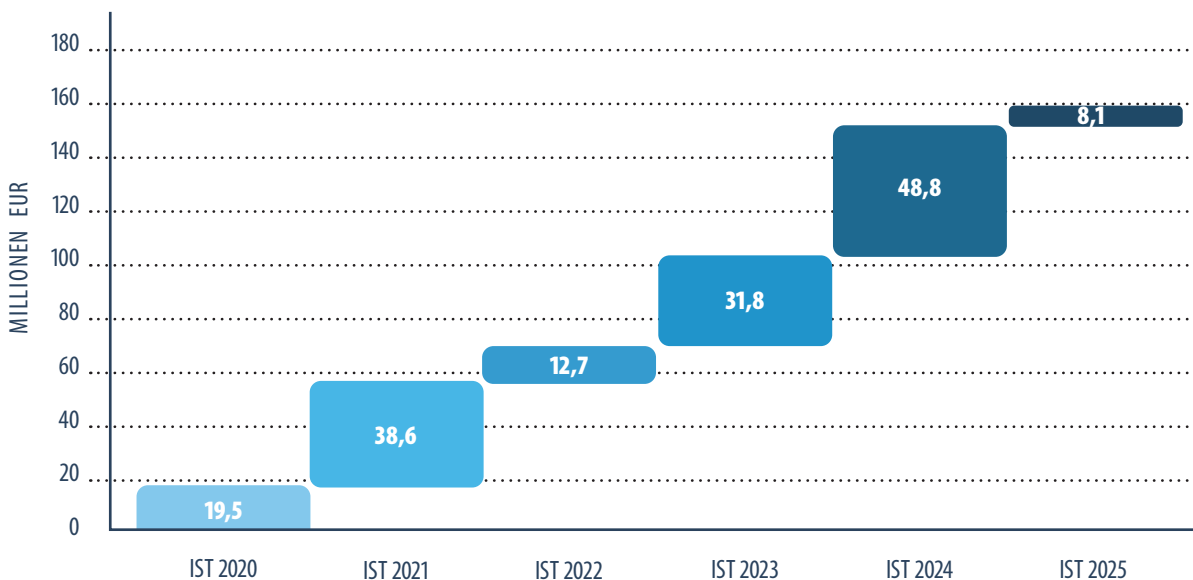
„Die Förderung und enge Betreuung durch die FITKO waren für uns sehr zielführend und haben das Projekt „Kollaboratives Ontologie-management für die föderale IT (KollOM-FIT)“ klar auf Ergebnis und Qualität ausgerichtet. So konnten wir eine Wissensbasis schaffen, die Begriffe, Normen, Prozesse, Schnittstellen und Datenstandards bündelt – damit Verwaltungen Anforderungen schneller klären, Abhängigkeiten früher erkennen und Leistungen konsistenter umsetzen. Das Projekt zeigt zugleich, wie wichtig die Einbindung von Wissenschaft und Forschung ist, um methodische Qualität und Interoperabilität von Anfang an zu sichern.“

MARIANNE JANA MAUCH |

Leiterin der Arbeitsgruppe „Offenes Design digitaler Verwaltungsarchitekturen“ (AG openDVA), Friedrich-Schiller-Universität Jena

PROJEKTFINANZIERUNG

ehemaliges Digitalisierungsbudget





Standards

Einheitliche IT-Standards für Informationsstrukturen, IT-Architekturen, technische Infrastruktur und Qualität ermöglichen Behörden einen sicheren Informationsaustausch und beschleunigen Verwaltungsprozesse. Der IT-Planungsrat kann auf Basis von § 1 Abs. 1 Nr. 2 des Staatsvertrags zur Ausführung von Art. 91c des Grundgesetzes die verbindliche Anwendung fachunabhängiger IT-Interoperabilitäts- und IT-Sicherheitsstandards per Beschluss vorgeben. Die Übersicht dieser Vorgaben liefert die Informationsplattform für föderale IT-Standards. Zur Entlastung des IT-Planungsrats in föderalen Standardisierungsfragen wurde Mitte 2024 das Föderale Standardisierungsboard gegründet. Die FITKO (Föderale IT-Kooperation) verantwortet im Auftrag des IT-Planungsrats das Standardisierungsmanagement und koordiniert die Weiterentwicklung der Standards. Für Pflege und Betrieb beauftragt die FITKO bei Bedarf Partner wie die Koordinierungsstelle für IT-Standards (KoSIT).

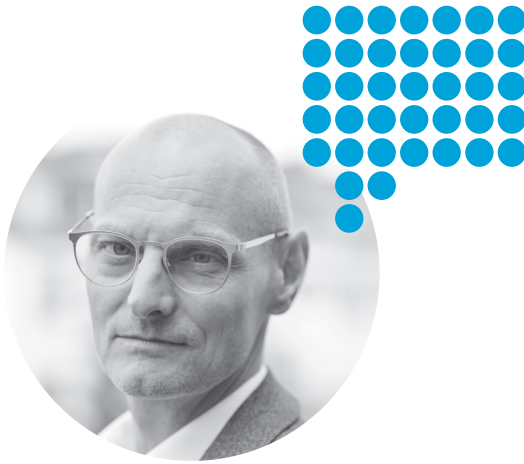
IT-Standard OSCI-Transport **Mehr Sicherheit für Behördendienste**

OSCI (Online Services Computer Interface) ist der verbindliche technische Standard für den sicheren, rechtsverbindlichen digitalen Austausch von Nachrichten und Dokumenten. Man kann sich OSCI-Transport als einen gesicherten, automatisierten „Kurierdienst“ der Verwaltung vorstellen, der dafür sorgt, dass sensible digitale Post sicher und nachvollziehbar von Behörde A zu Behörde B gelangt.

In 2025 wurde weiter daran gearbeitet, den Standard leichter zugänglich zu machen. Neben einem Beratungsangebot wurden weitere unterstützende Dokumente wie etwa die Beschreibung von Einsatzszenarien erstellt und veröffentlicht. Darüber hinaus standen die Betreuung und Lösung von Fragen rund um Zertifikate, Zertifikathandling und Verschlüsselungsverfahren wie kryptografische Algorithmen und Post-Quantum-Algorithmen (Verfahren, die auch gegenüber Quantencomputern sicher sind) im Mittelpunkt. Auch das geplante Zusammenspiel von OSCI, Nationales Once-Only-Technical-System (NOOTS) und dem „Sicheren Anschlussknoten“ wur-

de behandelt. Dabei ist die Frage der übergreifenden Governance noch offen. Im Jahr 2026 soll der sogenannte „Erweiterte Laufzettel“ zum ersten Review fertiggestellt werden. Dieser Laufzettel enthält wichtige Metadaten und Anweisungen zur Verarbeitung einer Hauptnachricht. Er ermöglicht eine separate digitale Signierung dieser Informationen in einer über OSCI transportierten Nachricht. Dies ist gerade für die Justiz von besonderer Bedeutung, da es die Rechtssicherheit und die Nachweisbarkeit von Bearbeitungsschritten deutlich erhöht.

Weiterhin steht das Thema Schutz vor Quantencomputern oben auf der Agenda. Technische Standards für Post-Quantum-Algorithmen werden weiter beobachtet und evaluiert, um dies in die Standards des sicheren Transports einfließen lassen zu können. Änderungen an Standards bezüglich der Algorithmen und Produkte sollen laut einem Statement von 18 EU-Ländern dringend vor 2030 abgeschlossen sein, um den Möglichkeiten und Gefahren durch Quantencomputer begegnen zu können.



„Mit XÖV lite schaffen wir offene Standards – auch bei der Modellierung selbst. Gemeinsam mit der Community gehen wir einen wichtigen Schritt in Richtung mehr Transparenz und Einfachheit bei der Standardisierung für die öffentliche Verwaltung.“

LUTZ RABE |

Leiter der Koordinierungsstelle für IT-Standards (KoSIT)

XÖV-Rahmenwerk

Mit XÖV lite zu einfacheren und unabhängigen IT-Standards

Mit XÖV lite stellt die Koordinierungsstelle für IT-Standards (KoSIT) eine neue, vereinfachte Methode vor, um XÖV-Standards zu entwickeln. Die Hauptidee ist dabei, die Einfachheit und Offenheit als zentrale Prinzipien in den Fokus zu rücken. XÖV lite ist standardbasiert und transparent. Das bedeutet, dass XÖV-Standards erstellt werden können, ohne von bestimmten Softwareprodukten abhängig zu sein. XÖV lite wird derzeit gemeinsam mit der Nutzenden-Community getestet.

Auch die XÖV suite setzt auf diese Prinzipien: Mit ihrer verständlichen Oberfläche können bereits jetzt die Strukturen zahlreicher XÖV-Standards einfach eingesehen und bearbeitet werden.

Für 2026 stehen die Weiterentwicklung der Methodik und der zugehörigen Produkte – darunter das XÖV-Handbuch, die Online-Dokumentation, unter-

stützende Anwendungen und die XÖV suite – im Mittelpunkt. Zudem werden Schulungen und Beratungen, insbesondere zum Wechsel auf XÖV lite, ausgebaut, um den Einstieg und die Anwendung weiter zu erleichtern.

XÖV-Zertifizierung

Interoperabilität sicherstellen

Innerhalb des XÖV-Standardisierungsrahmens stellt die Zertifizierung von Standards eine zentrale Komponente dar. Eine XÖV-Zertifizierung bedeutet, dass die Ergebnisse eines XÖV-Vorhabens gegen die mit dem XÖV-Standardisierungsrahmen gegebenen und im XÖV-Handbuch dokumentierten Konformitätskriterien und Regelungen geprüft werden. Diese Zertifizierung der XÖV-Standards ist entscheidend für das hohe Qualitätsniveau digitaler Verwaltungsprozesse von Bund, Ländern und Kommunen.

Im Jahr 2025 wurde der Zertifizierungsprozess grundlegend reorganisiert, wodurch die Leistungs-



Übersicht
XÖV-Handbuch der
KoSIT

fähigkeit der Zertifizierung deutlich verbessert werden konnte. Infolgedessen wurden die Durchlaufzeiten erfolgreich an die praktischen Anforderungen angepasst.

IT-Standard XTA

Einfache und sichere Datenwege zwischen Anwendungen und Übertragungsverfahren

XTA standardisiert die Anbindung zwischen verschiedenen Fach- und Transportverfahren. Der Standard fungiert als eine Art Vermittler oder universelle Schnittstelle. Für die Fachverfahren wird eine einheitliche Beauftragung, Steuerung und Überprüfung des Transports über Protokolle wie die Online Services Communication Infrastructure (OSCI) und ebMS/AS4 ermöglicht. Insbesondere die Transportverfahren profitieren von einer einheitlichen Anbindung, führen die Transportaufträge aus und kümmern sich um die Transportinfrastruktur.

Dazu wurden neue Erweiterungen und Hilfsmittel veröffentlicht. Die Tools „XTA Konformitätstester“ und „Referenzimplementierung“ sollen den Umstieg auf die neueste Version vereinfachen. Das Beratungs- und Schulungsangebot wird stark angefragt und entsprechend weiterentwickelt.

Der Betrieb sah sich mit Herausforderungen konfrontiert, die aus noch ausstehenden Finanzierungsentscheidungen und der Anpassung der abgestimmten Zielvorgaben resultierten. Diese Umstände machten eine reibungslose Umsetzung anspruchsvoller.

Neue proprietäre, nicht standardisierte Produkte und Infrastrukturen steigern die Vielfalt im Transportwesen und bringen neue Herausforderungen mit sich. Der bestehende Einsatz von ebMS mit seinen AS4-Profilierungen in Verbindung mit XTA wird

untersucht und könnte als Beispiel für weitere nationale Entwicklungen mit Fokus auf die EU-Interoperabilität dienen. Die Veröffentlichung des Zwischenstands des überarbeiteten Moduls „Service Profile“ bietet einen Einblick in die umfangreichen Steuerungs- und Automatisierungsmöglichkeiten des Nachrichtentransports. In der Überarbeitung werden ebenfalls europäische und internationale Entwicklungen im Hinblick auf Interoperabilität berücksichtigt.

IT-Standard xdomea

Für einen medienbruchfreien, digitalen Aktenaustausch in der Verwaltung

xdomea ist der vom IT-Planungsrat verbindlich vorgegebene Standard für den IT-gestützten Austausch von Akten, Vorgängen und Dokumenten. Durch die fortschreitende Digitalisierung gewinnt xdomea zunehmend an Bedeutung, da mit diesem Standard eine durchgängige, medienbruchfreie Zusammenarbeit innerhalb und zwischen Verwaltungen und den dort eingesetzten Systemen ermöglicht wird. xdomea stellt somit einen zentralen Baustein für die Ende-zu-Ende-Digitalisierung von Verwaltungsprozessen dar.

In den Jahren 2024 und 2025 fanden umfassende Online-Befragungen zur Nutzung von und zur Zufriedenheit mit xdomea sowie zu geplanten und laufenden Umsetzungsprojekten statt. Die Auswertung zeigt, dass xdomea auf allen Ebenen (Bund, Länder, Kommunen) sowie von den entsprechenden Archiven genutzt wird. Dabei kommt xdomea nicht nur im Zusammenhang mit klassischen eAkte-Systemen, sondern auch im Kontext der Fachverfahrennutzung mit der Übertragung von mehreren Tausend



„Ob bei der Beratung des Bundesfinanzministeriums zur Aufdeckung von Umsatzsteuerbetrug oder bei den Vorhaben des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung zu gemeinsamen Einkaufs- und Beschaffungsplattformen: XStandards Einkauf hat sich als gefragte Kompetenzstelle etabliert und gestaltet aktiv mit – stets fokussiert auf europäische Interoperabilität und Open Source.“

DR. LARS RÖLKER-DENKER |
KoSIT / Leitung XStandards Einkauf (XSE)

Nachrichten täglich zum Einsatz. Als Erschwernis für die Nutzung von xdomea wurde die fehlende verbindliche bundesweit gültige rechtliche Vorgabe für die Schriftgutverwaltung sowie die damit einhergehende fehlende flächendeckende Umsetzung des Beschlusses des IT-Planungsrats zur verbindlichen Anwendung von xdomea genannt. Positiv hervorzuheben wurden die Unterstützungsangebote für xdomea sowie die XÖV suite, mit der xdomea erkundet und profiliert werden kann. Die Ergebnisse der Befragung und konkrete Beispiele für den Einsatz von xdomea, etwa im Bereich Migration und Justiz oder bei der Aussortierung und Archivierung von Dokumenten, wurden in einem Online-Forum präsentiert und stehen der Öffentlichkeit vollständig zur Verfügung. Ein Schwerpunkt für 2026 bilden die Arbeiten an einem neuen Release, in das neben den Rückmeldungen aus den Umfragen auch Anforderungen aus Praxisprojekten einfließen.

XStandards Einkauf Zentrale Standards für die Digitalisierung des öffentlichen Einkaufs

Seit 2023 bildet XStandards Einkauf (XSE) den strategischen Rahmen für den Betrieb und die Weiterentwicklung aller zentralen Standards zur Digitalisierung von Einkaufs- und Beschaffungsprozessen in der öffentlichen Verwaltung. Dazu zählen eForms-DE, XBestellung, XRechnung sowie die Peppol Authority. Die Hauptziele im Jahr 2025 waren:

- feste Gremienstrukturen schaffen
- die Geschäftsstelle leistungsfähiger machen
- mehr Präsenz in der Öffentlichkeit zeigen
- eine höhere Zuverlässigkeit und aktivere Mitarbeit in den Fachgruppen erreichen

Mit dem XSE-Dialog wurde dazu ein Format geschaffen, das die bereichsübergreifende Abstimmung fördert, Schnittstellen sichtbar macht und ein gemeinsames Ziel- und Rollenverständnis im Standardisierungssystem verankert. Durch die Einführung des

Newsfeeds konnte zudem eine verlässliche, niedrigschwellige und regelmäßige Informationsversorgung der Fachöffentlichkeit eingerichtet und die Sichtbarkeit von Ergebnissen und Entwicklungen deutlich erhöht werden.

In 2026 werden mit XKatalog und eForms in der Unterschwelle 2 neue Standards in XSE aufgenommen und für den Regelbetrieb ab 2027 vorbereitet. Die Nutzung von Peppol in Deutschland wird vorangetrieben und die Kooperation mit öffentlichen und privatwirtschaftlichen Stakeholdern in der öffentlichen Beschaffung weiter ausgebaut.

FIM-Standards

(XDatenfelder, XProzesse und XZuFi)

Die Basis für herstellerunabhängigen und systemübergreifenden Datenaustausch in der Verwaltung

Die 3 FIM-Standards „XZuFi“, „XDatenfelder“ und „XProzess“ sind XML-basierte XÖV-Standards, die dem standardisierten elektronischen Datenaustausch zwischen den zuständigen Behörden und ihren IT-Systemen dienen. Sie ermöglichen den herstellerunabhängigen und systemübergreifenden Austausch von Daten zu Verwaltungsleistungen mit IT-Dienstleistern. Die Datenerstellung auf Basis dieser Standards erfolgt gemäß der FIM-Methodik ausschließlich durch die FIM-Redaktionen.

In 2025 startete das Ausrollen der aktuellen Version XZuFi 2.3.1 (XML-Zuständigkeitsfinder). Diese wird Anfang 2026 von allen Ländern abgeschlossen. XZuFi 2.3.1 bildet für die FIM-Redaktionen und die angeschlossenen „Einer für Alle (Efa)“-Onlinedienste die technische Grundlage der Efa-Parametrisierung. Die Zertifizierung des Standards erfolgt im Anschluss. Die Unterstützung von XDatenfelder3 wurde in den

Editoren (Fred3) und Repositories (Fred3-Repository, BOB-Repository) kontinuierlich verbessert.

Der Standard XProzess wurde in der Version 3.0 als Entwurf veröffentlicht. Die Prüfung und Genehmigung des Standards soll 2026 durch den Änderungsbeirat erfolgen. Die neue Version ermöglicht unter anderem die Übertragung von Referenz- und Lokalprozessen. Für das Jahr 2026 ist die Entwicklung eines Transformationstools von XProzess 2.0 zu 3.0 geplant.

DCAT-AP.de

Der Standard für offene Verwaltungsdaten in Deutschland

DCAT-AP.de ist der Metadatenstandard für den Austausch offener Verwaltungsdaten in Deutschland. DCAT-AP.de ist eine nationale Ableitung des DCAT-AP-Standards, der die Basis für den Datenaustausch auf europäischer Ebene bildet.

Die finale Version von DCAT-AP.de 3.0 wurde zu Beginn des Jahres 2025 veröffentlicht. Sie knüpft an das versionsnummerngleiche Update des europäischen Standards DCAT-AP 3.0 an. Es ist zudem kompatibel mit dem Profil DCAT-AP for High-Value Datasets (HVD), das für den Austausch „hochwertiger Datensätze“ verwendet wird und in dessen Bereitstellung Deutschland an der europäischen Spitze steht. Dieses Profil beinhaltet fast 100 neue Themenkategorien, denen Datensätze zugeordnet werden können.

In 2025 übernahm DCAT-AP.de den „Musterdaten-katalog für Kommunen“ der Bertelsmann Stiftung. Der Katalog wurde in den letzten Jahren speziell für den Einsatz offener Daten in und für deutsche Kommunen entwickelt. Er erweitert mit seinen 300 Kate-

gorien die zielgenaue Auszeichnung von Datensätzen der kommunalen Verwaltung.

DCAT-AP.de empfiehlt die Verwendung des Musterdatenkatalogs: In 2025 haben die ersten beiden Bundesländer ihre Fachverfahren erweitert, um die neuen Auszeichnungen entsprechend ausweisen zu können. Im Jahr 2026 soll eine breitere Nutzung durch Schulungen und unterstützende Materialien gefördert werden. Ein Fokus liegt zudem auf der stärkeren Harmonisierung im europäischen Raum, um die Qualität und Zugänglichkeit offener Daten weiter zu steigern.

XLeitstelle Planen und Bauen (XPlanung, XTrasse, XBau und XTiefbau)

Standards zur Beschleunigung von Planungs- und Bauprozessen

Die XLeitstelle Planen und Bauen plant und baut mit den digitalen Geodatenstandards XPlanung und XTrasse sowie den Kommunikationsstandards XBau und XTiefbau ein einheitliches Fundament für effizientere Planung und Genehmigung von Bau- und Infrastrukturprojekten.

Im Jahr 2025 wurde mit XTiefbau (ehemals XBreitband) ein entscheidender Meilenstein erreicht: Die Übermittlung von Anträgen nach dem Telekommunikationsgesetz erfolgt erstmals digital und medienbruchfrei. Das beschleunigt Verfahren spürbar, schafft Transparenz und stärkt die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Wirtschaft. XBau reduziert Medienbrüche und steigert die Effizienz – der Ausbau weiterer Nachrichtengruppen bleibt jedoch entscheidend für die nächsten Schritte. Die Nutzung des Geodatenstandards XPlanung nimmt im Zuge weiterer Förder- und Digitalisierungsmaßnahmen der Länder deutlich zu. Neben Bauleitplänen rücken nun auch Raumordnungspläne stärker in den Fokus. Mit XPlanung kann bereits heute die Forderung

nach einer Abbildung von rechtlichen Vorgaben in maschinenlesbarer Form – „law as code“ – praktisch umgesetzt werden.

Mit XWärmeplan wurde ein ergänzendes Fachschema veröffentlicht. Es bildet die Ergebnisdaten der kommunalen Wärmeplanung ab und ermöglicht die Ableitung künftiger Energiebedarfe – eine wichtige Grundlage für die Energiewende. XTrasse wird in die bundesweite KI-gestützte Plattform zur beschleunigten Planung des Wasserstoff-Kernetzes integriert.

In 2026 liegt der Fokus auf einer breiteren Nutzung der Standards und der Einbindung weiterer Anwendergruppen. Dabei entsteht ein Spannungsfeld zwischen innovativer, nutzungszentrierter Weiterentwicklung und stabilem Betrieb. Die konsequente Weiterentwicklung der Standards ist ein zentraler Hebel, um Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und die Verwaltung nachhaltig handlungsfähig aufzustellen.

Begleitung der Standardisierung und Umsetzung eines einheitlichen Zeichensatzes Identitätsnachweis leicht gemacht

Wenn Namen von Personen Buchstaben enthalten, die in Deutschland ungebräuchlich sind, kann das zu Problemen bei der korrekten Datenverarbeitung führen. Mit der Folge, dass es betroffenen Personen den Identitätsnachweis erschwert. Sie müssen oft erklären, warum ihr Name in der Datenbank anders geschrieben wird als in ihrem Ausweisdokument. Das kann auch zu Verzögerungen oder gar zur Ablehnung von Anträgen führen. Um solche Fälle zu vermeiden, verfolgt der IT-Planungsrat seit Langem eine Harmonisierung. Es wurde eine umfangreiche Liste aller Schriftzeichen erstellt und normiert, die von IT-Verfahren der Verwaltung unterstützt werden müssen. So hat der IT-Planungsrat sich zu einem frü-

hen Zeitpunkt eines Themas angenommen, dessen Bedeutung inzwischen auf europäischer Ebene anerkannt worden ist. Das Europäische Komitee für Normung (CEN) hat eine Arbeitsgruppe damit beauftragt, die deutsche Norm DIN 91379 zu einer europäischen Norm weiterzuentwickeln. Erste Arbeitsergebnisse deuten darauf hin, dass nur marginale Änderungen gegenüber der in Deutschland geltenden Norm zu erwarten sind. Die Fertigstellung der europäischen Norm ist für das 1. Quartal 2027 zu erwarten.

XBezahldienste

Behördendienstleistungen einfach und schnell bezahlen

Der Verwaltung steht mit XBezahldienste eine einheitliche, technische Schnittstelle zur Verfügung, die es ermöglicht, elektronische Zahlungen nahtlos in alle Online-Angebote der Behörden einzubinden. Auf diese Weise unterstützt sie einen einheitlichen und komfortablen Bezahlprozess von behördlichen Dienstleistungen. Dies ist ein wichtiger Baustein für eine moderne und nutzerzentrierte Verwaltung.

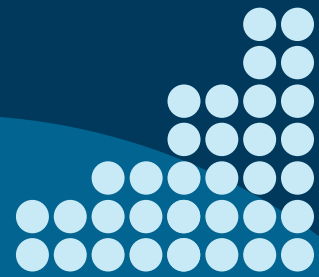
Im Mai 2025 wurde die Version 1.1.0 der Schnittstellenbeschreibung veröffentlicht. Zusätzlich konnte ein vollständig überarbeitetes Demo-System bereitgestellt werden. Neue Anforderungen fließen bereits in die Weiterentwicklung ein. Dazu zählt unter anderem die Testfunktion, mit der Onlinedienste und Bezahl dienste ihre Umsetzung der Schnittstelle erproben können.

Zentrale Themen in den Gremien von XBezahldienste waren die Vorbereitung der verpflichtenden Nutzung von XBezahldienste ab dem 01.01.2026 sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung des Standards. Austauschformate wie der Praxistag und der Anwenderworkshop fördern den Dialog zwischen Umsetzung und Standardisierung. Rückmeldungen

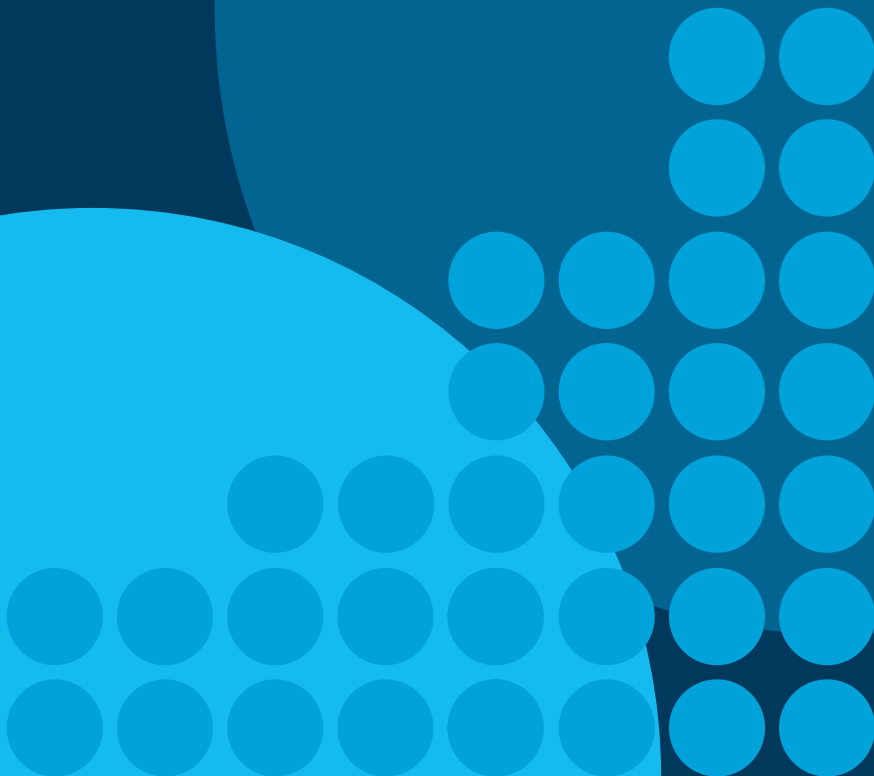
aus den verschiedenen Austauschformaten fließen unmittelbar in die nächste Version ein, die für das Frühjahr 2026 geplant ist.

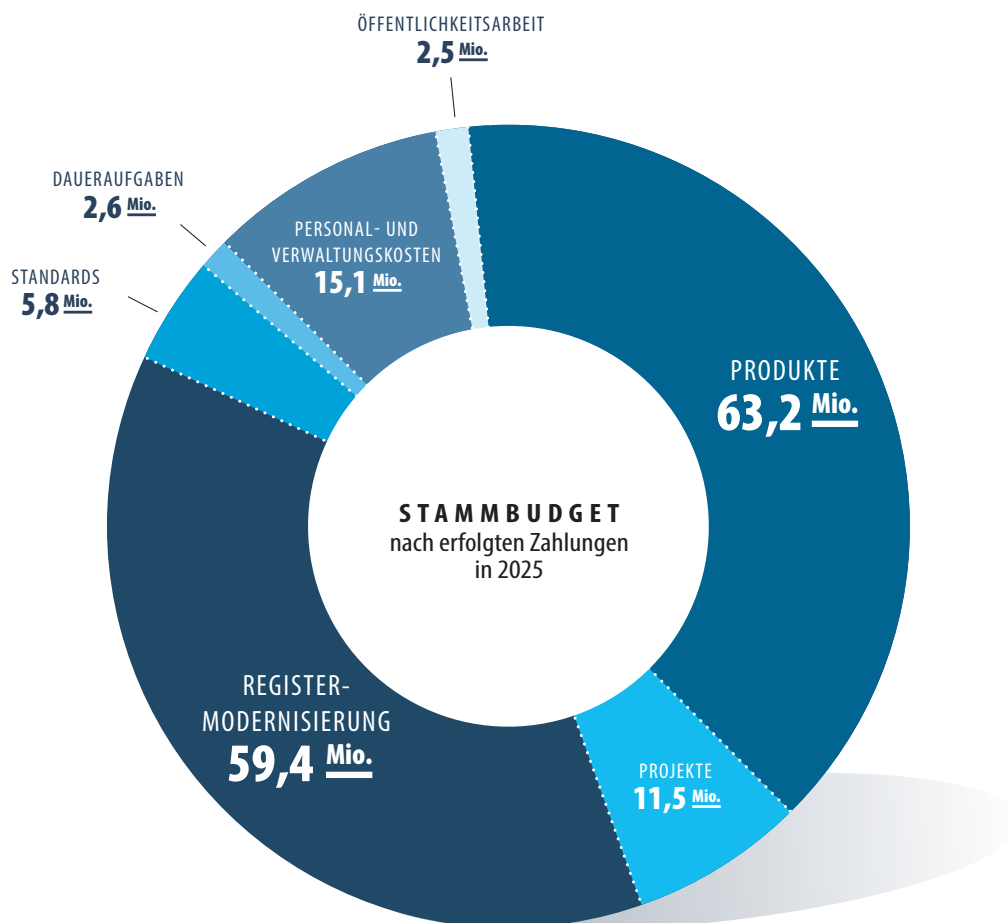
Wie im vergangenen Jahr besteht eine Kooperation mit den Arbeitsgruppen zur Authentifizierung und EfA-Parametrisierung, um gemeinsam die Bürgerfreundlichkeit im E-Government zu stärken.

Ab dem 01.01.2026 müssen alle Anbieter und Nachnutzer von bezahlpflichtigen EfA-Leistungen im OZG-Kontext XBezahldienste unterstützen.



Finanzen





Stammbudget FITKO 2025

Das Stammbudget der FITKO (Föderale IT-Kooperation) wird durch die Aufgaben des IT-Planungsrats bestimmt. Das Stammbudget wird in der Regel zu 25 % vom Bund und zu 75 % von den Ländern anteilig gemäß dem Königsteiner Schlüssel finanziert. Als Sitzland zahlt Hessen im Voraus einen Anteil von 10 % der Personal- und Verwaltungskosten. Im Jahr 2025 stellten Bund und Länder dem IT-Planungsrat für die Aufgaben der föderalen Verwaltungsdigitalisierung 190,3 Mio. EUR im Stammbudget der FITKO zur Verfügung. Zur Weiterfinanzierung bereits laufender Maßnahmen wurden aus dem Vorjahr weitere 115,5 Mio. EUR zur Bewirtschaftung übernommen. Darin sind auch Mittel in Höhe von 8,1 Mio. EUR aus dem ehemaligen Digitalisierungsbudget (2020 – 2022) für Projekte enthalten.

Zu den bereitgestellten Mitteln kamen im Jahr 2025 weitere 32,9 Mio. EUR verstärkend für die Finanzierung der FIT-Store-Leistungen hinzu. Im Jahr 2025 erfolgten insgesamt Zahlungen in Höhe von 167,2 Mio. EUR zur Finanzierung der Produkte, Standards, Projekte, Daueraufgaben und Kommunikation des IT-Planungsrats sowie für Personal- und Verwaltungskosten der FITKO. Aus dem Budget 2025 und seiner Erhöhung wurden 211,5 Mio. EUR ausgezahlt oder für laufende Maßnahmen gebunden.

PRODUKTE ERGEBNIS 2025 inkl. Haushaltsreste	IN MIO. EUR
EfA-Marktplatz	9,82
Portalverbund Online-Gateway (PVOG)	8,18
FIT-Connect	7,08
Deutsche Verwaltungscloud (DVC)	5,78
Online-Sicherheitsprüfung (OSiP)	4,53
Unternehmenskonto	4,13
Einheitliche Behördennummer 115	3,15
Föderales Informationsmanagement (FIM)	1,70
eGovCampus	1,01
Sonstige Produkte*	0,43
Produktübergreifende Kosten	2,38
Gesamt	48,20

* FIT-Store: 0,06; GovData: 0,36; Behördenfinder (BFD): 0,01; Deutsches Verwaltungsverzeichnis (DWDV): 0,00; Interoperable Servicekonten (FINK): 0,00

Produkte

Für die Produkte des IT-Planungsrats stand 2025 ein Budget in Höhe von 49,5 Mio. EUR und aus gebundenen Vorjahresmitteln weitere 32,5 Mio. EUR zur Verfügung. Im Jahr 2025 wurden 48,2 Mio. EUR für Produkte aufgewandt oder nach 2026 gebunden. Der Behördenfinder Deutschlands (BFD) wurde zwischenzeitlich eingestellt, sodass hier weiterhin nur noch Abrechnungsbeträge anfielen. Verstärkt wurden Mittel für den Portalverbund Online-Gateway (PVOG), den EfA-Marktplatz, FIT-Connect und erstmals als Produkt für die Deutsche Verwaltungscloud (DVC) aufgewandt.

Standards

Die Standards des IT-Planungsrats wurden im Jahr 2025 mit 6,1 Mio. EUR finanziert. Das Standardisierungsmanagement und die Entwicklung der IT-Standards mussten wegen der überwiegend geltenden vorläufigen Haushaltsführung 2025 zurückgestellt werden.

Projekte des IT-Planungsrats

Im Jahr 2025 wurden für die „Registermodernisierung mit NOOTS“ und für die „Organisation und Projekte der Schwerpunktthemen“ 84,9 Mio. EUR bereitgestellt.

Registermodernisierung

Für die Registermodernisierung wurden im Jahr 2025 64,9 Mio. EUR verwendet. Hieraus wurden die Steuerung durch die federführenden Länder Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg und Nordrhein-Westfalen, die im Jahr 2025 abgeschlossen wurde, die Kosten für die Gesamtleitung als auch die Projektfinanzierung beglichen. Unterjährig wurde der Mitteleinsatz durch den Lenkungskreis der Registermodernisierung mehrfach umpriorisiert und an aktuelle Entwicklungen angepasst. Nach der Entscheidung über einen neuen Staatsvertrag zur gemeinschaftlichen Finanzierung des National Once-Only-Technical-System (NOOTS) werden aus Mitteln des Budgets 2025 nun auch Leistungen des Bundesverwaltungsamtes im Jahr 2025 in die Finanzierung aufgenommen.

Projekte aus dem ehemaligen Digitalisierungsbudget

Von den 2023 ins Budget der FITKO zur Finanzierung übernommenen Projekten aus dem ehemaligen Digitalisierungsbudget (2020-2022) konnten im Jahr 2025 alle Projekte abgeschlossen werden (siehe auch Seite 55). Von den insgesamt ca. 70 Projekten haben im Jahr 2025 10 Projekte Mittel in Höhe von 8,1 Mio.

EUR beansprucht. Seit 2020 wurden insgesamt ca. 160 Mio. EUR für die Digitalisierungsprojekte aufgewandt (siehe Seite 57).

EfA-Finanzierung

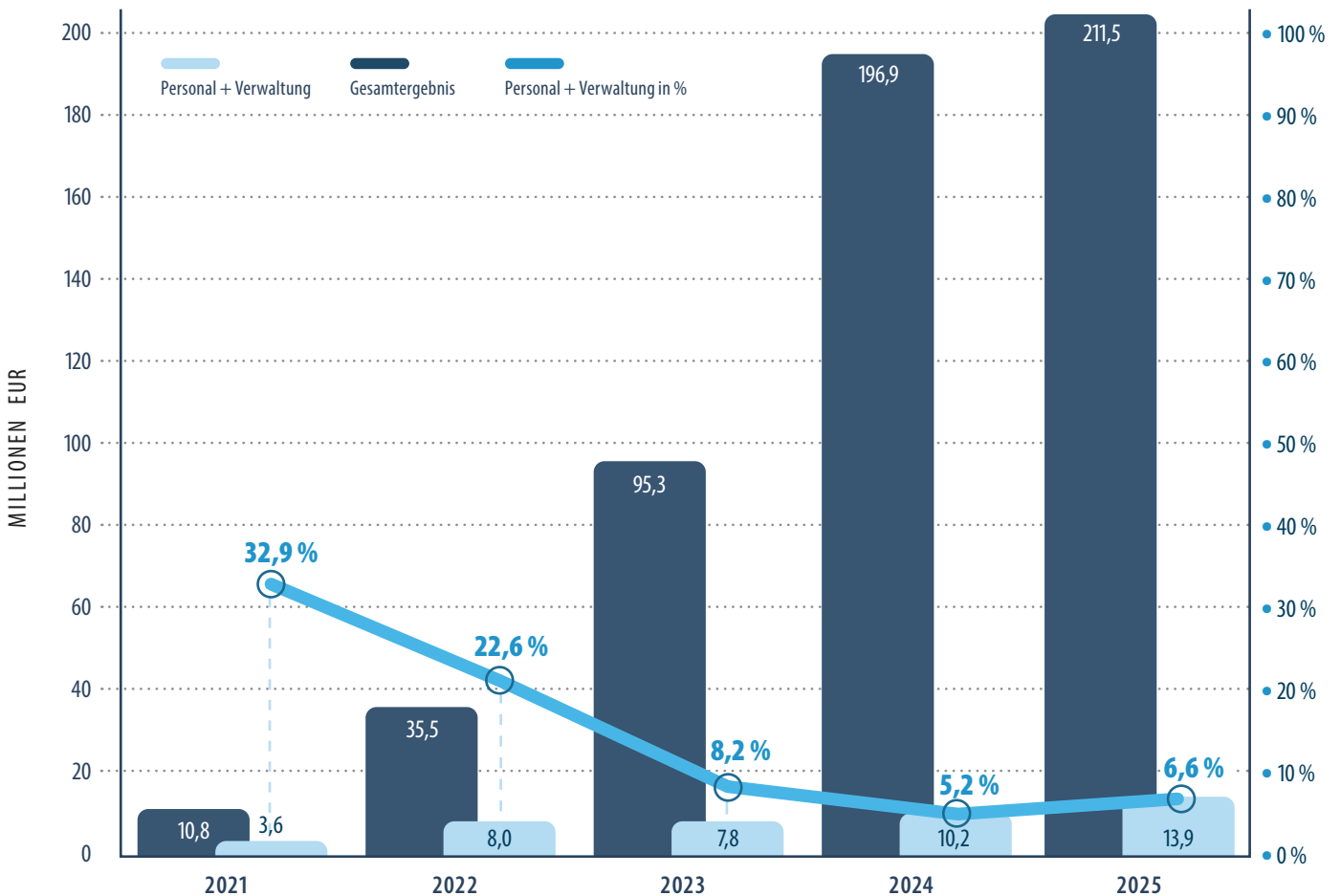
Das „Einer für Alle (EfA)“-Prinzip ist ein Arbeitsfeld des IT-Planungsrats zur Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung in Deutschland. Dabei entwickelt ein Bundesland eine digitale Lösung, die anschließend von allen anderen Bundesländern und deren Kommunen genutzt werden kann. Dieses kooperative Modell steigert Effizienz und schont Ressourcen, indem Doppelentwicklungen bei besonders relevanten Leistungen vermieden und Synergien genutzt werden.

Der IT-Planungsrat hat beschlossen, für das Jahr 2025 insgesamt 25 Mio. EUR für die gemeinsame EfA-Finanzierung bereitzustellen. Aus dem Budget der FITKO wird dieser Betrag im Jahr 2026 zur Auszahlung kommen.

Personal- und Verwaltungskosten

Der Personalaufwand der FITKO betrug 2025 insgesamt 10,5 Mio. EUR, der Aufwand für Verwaltungskosten 3,5 Mio. EUR, insgesamt also 14 Mio. EUR. Bei einem Gesamtergebnis von 211,5 Mio. EUR hatten die Personal- und Verwaltungskosten einen Anteil von 6,6 %.

PERSONAL- UND VERWALTUNGSKOSTENANTEIL



Impressum

Herausgeberin

FITKO (Föderale IT-Kooperation)
Zum Gottschalkhof 3
60594 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (69) 401270-0
E-Mail: poststelle@fitko.de

www.fitko.de

Die FITKO ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts.
Sie wird vertreten durch den
Präsidenten Dr. André Göbel.

Verantwortlich

Ariana Neves, Stabsleitung Dialog

Redaktion

Lea Friedmann, Sophia Catalán Medina

Lektorat

Gabriele Franz

Gestaltung & Illustrationen

Agentur 42 | Konzept & Design,
www.agentur42.de

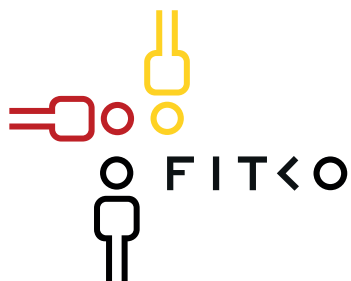
Bildnachweis

S. 4, S. 14 © Ministerium für Finanzen und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern; S. 5, S. 15, © Bundesministerium der Finanzen / Photothek; S. 6, S. 25, S. 30, S. 49, S. 56 © FITKO, Christof Mattes; S. 26, S. 28, S. 29, S. 31, S. 34, S. 35 © FITKO; S. 26, S. 39 © Julia Reisinger; S. 40 © Bundesverwaltungsamt; S. 44 © TSK/Andreas Pöcking; S. 47 © Susan Fiebach; S. 50 © Fotostudio studioline Erfurt; S. 56 © Anne Günther (Universität Jena); S. 60 © KoSIT; S. 62 © privat

Stand: Februar 2026



IT-PLANUNGSRAT
Gemeinsam wirksam.



FITKO (Föderale IT-Kooperation)
Zum Gottschalkhof 3
60594 Frankfurt am Main
E-Mail: poststelle@fitko.de